Deutsche Rundschau
in Polen
früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 125. Bromberg, Sonntag den 31. Mai 1925. 49. Jahrg.

Des Pfingstfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, den 2. Juni nachmittags, ausgegeben.

Thugutts Demission angenommen.

Gerüchte über den Rücktritt des gesamten Kabinetts.

Warschau, 29. Mai. Gestern fand im Belvedere die angekündigte Konferenz Thugutts mit dem Staatspräsidenten statt, die über eine Stunde lang dauerte. Wie vorauszusehen war, brachte die Besprechung keine Veränderung in der Anschauung des Führers des Klubs der Arbeit, so daß der Staatspräsident sich veranlaßt sah, die Demission Thugutts offiziell anzunehmen.

Wie „Republika" erfährt, wird ein Nachfolger für Thugutt nicht ernannt werden und die Sitzungen der Sektion für Nationale Minderheiten wird Ministerpräsident Grabski persönlich leiten.

Durch die Demission Thugutts ist eine neue Lage geschaffen, da das Kabinett damit den Charakter einer Rechtsregierung annimmt. Die der Linken nahestehenden Minister des Auswärtigen und des Krieges sind als überparteilich anzusehen.

Die Nationale Arbeiterpartei, die mit ihren 18 Sejmabgeordneten im parlamentarischen Betriebe das Zünglein an der Wage bildet, wird, wie verlautet, in die Opposition gehen. Die letzten Beschlüsse ihres Hauptvorstandes protestieren gegen die drohende soziale Reaktion und enthalten auch eine besondere Spitze gegen den Innenminister Ratajski wegen der von der Regierung verlangten antidemokratischen Reform des Gemeindewahlrechts auf der Grundlage eines Pluralvotums. Ratajski ist auch Thugutts Widersacher in der Ostmarkenpolitik. Thugutts an und für sich unzulängliches Reformwerk in den Ostbezirken wurde durch diesen Gegensatz zum Innenminister noch mehr beeinträchtigt. Auch hinsichtlich der Aussichten für seine fortschrittlichen Reformbestrebungen und Versöhnungsversuche gegenüber den Minderheiten ist Thugutt enttäuscht, da ihm eine Festlegung seiner Befugnisse auf diesem Gebiet nicht gelungen ist.

Den Ernst der Lage beleuchtet auch der Verlauf der letzten Sitzung der Sejmkommission für Bodenreform.

In dieser Sitzung erschien auch Ministerpräsident Grabski, der erklärte, die Regierung ersuche um Beschleunigung der Beratungen, da das Bodenreformgesetz noch im Laufe dieses Sommers in Kraft treten müsse. Sejm und Senat müßten also das Gesetz noch vor dem 1. Juli verabschieden.

In Sejmkreisen betrachtet man diese Erklärung des Ministerpräsidenten als **die Ankündigung einer Kabinettskrise**, da es ja ein öffentliches Geheimnis sei, daß eine Verabschiedung des Bodenreformgesetzes im Laufe von vier Wochen so gut wie ausgeschlossen ist. Die Erklärung des Herrn Grabski — so glaubt man in Sejmkreisen — deute darauf hin, daß sich der Ministerpräsident damit selbst eine Basis zu seinem Rücktritt schaffen wolle, um dann erklären zu können, daß Sejm und Senat seine die Bodenreform betreffenden Forderungen nicht erfüllt haben.

In Finanzkreisen des Sejm wird erklärt, daß die eigentliche Ursache der bevorstehenden Kabinettskrise nicht in der Durchführung der Bodenreform, sondern in der finanziellen Lage des Staates zu suchen sei.

*

Die Warschauer Presse zum Rücktritt Thugutts.

Warschau, 29. Mai. Die Warschauer Presse nimmt zum Rücktritt Thugutts in mehr oder minder langen Artikeln Stellung und erörtert die eventuellen Folgen des Rücktritts. Der „Expreß Poranny" hatte in dieser Angelegenheit eine Unterredung mit dem Sejmmarschall Rataj, der erklärte, daß sich die Lage sehr schwierig gestaltet habe. Der „Robotnik" bezeichnet den Rücktritt Thugutts als ein sehr wichtiges Ereignis und sagt zum Schluß: „Die Demission Thugutts bedeutete die Entfernung des Aushängeschildes der „Parteilosigkeit" und der „Erhaltung des Gleichgewichts" von der Regierung Władysław Grabskis!" Der „Kurjer Polski" hatte mit Thugutt selbst eine Unterredung, in der letzterer erklärte, er sei zu der Überzeugung gelangt, daß seine weitere Teilnahme an den Regierungsarbeiten, soweit es sich um die Sanierung der Ostgebiete handelt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen vollkommen zwecklos sei, insbesondere wegen des gegenwärtigen Systems der Verwaltung und der Nichtausführung der Verordnungen. Das Korfantyorgan „Rzeczpospolita", das Thugutt niemals leiden mochte, zieht aus den Äußerungen Thugutts über den Grund seines Rücktritts den Schluß, daß er die Motive seiner Demission sehr schleierhaft darstellt. Der demokratische „Kurjer Poranny" schildert in einem sehr langen Artikel die ganze Tätigkeit Thugutts als Vizepremier und als Vorsitzenden der Sektion für die Minderheits- und Ostangelegenheiten und sagt zum Schluß, daß die zweimonatige Arbeit Thugutts in der Sektion vielen Schwierigkeiten von seiten der Regierung begegnet sei und daß Thugutt sich von der Unmöglichkeit seiner weiteren Mitarbeit im Kabinett überzeugt habe.

*

Thugutt klagt an.

Warschau, 29. Mai. Gestern abend erschien Stanislaw Thugutt im Klub der parlamentarischen Berichterstatter und erklärte den **Pressevertretern** folgendes: „Die unmittelbare Ursache meines Rücktritts war, wie ich schon erwähnte, der Beschluß des „Klubs der Arbeit", dem anzugehören ich die Ehre habe. Ich muß jedoch zugeben, daß mein Rücktritt vor allem durch innere Gründe geboten erschien, welche die Entscheidung beschleunigten, die in mir schon seit langem gereift war. Als ich das Statut der Sektion des politischen Komitees für Minderheitenfragen akzeptierte, betonte ich, daß ich kein besonderes Gewicht auf diesen oder jenen Artikel lege. Die Hauptsache war für mich, ob es gelingt, auf dieser Basis eine Vereinheitlichung zu erzielen oder nicht.

Das Werk ist mißlungen. Ich war nicht allzu anspruchsvoll und habe die Möglichkeiten in Betracht gezogen, die der Augenblick gab. Ich mußte jedoch auch die Notwendigkeiten berücksichtigen, welche dieser Augenblick mit sich brachte. **Ich forderte lediglich, daß das gegebene Wort ernst genommen wurde, daß das Gesetz ausgeführt und die Konstitution geachtet wird. Leider hat die Wirklichkeit auch die bescheidensten Forderungen nicht befriedigt.**

Im Justizministerium gelang es mir, im Laufe einiger Monate ein Notariat für einen Minderheitskandidaten zu erkämpfen, der vorher im polnischen Gerichtswesen gearbeitet hatte. Der Stand des Gefängniswesens verschlechtert sich. Den sich tadellos entwickelnden ukrainischen Genossenschaften lehnte man die Kredite ab. Man glaubte nicht an den Hunger in den Kreisen, die von der Mißernte betroffen wurden. **Die unteren Organe des Unterrichtsministeriums legten eine beispiellos geringe Gewissenhaftigkeit in der Achtung des Geistes der Gesetze an den Tag.** In den wichtigsten innerpolitischen Angelegenheiten hat man zwar Wort gehalten, indem man selbständig am Nowy Świat amtierte, doch **die Ergebnisse dieser Selbständigkeit waren dauernd ein System der Provokation, die Verschleierung von Mißbräuchen, Willkür der Beamten, Aufrückung von Beamten, die für das Gefängnis reif waren, auf andere, oft höhere Stellungen."**

Thugutt besprach hierauf die von ihm in der Minderheitensektion aufgestellten 54 Thesen, die den Plan der Arbeiten für die nächste Zukunft darstellen. „Ich glaube," sagte Thugutt, „daß die begonnene Arbeit auch ohne mich beendet werden kann. Ich glaube, daß in jedem anderen jungen Staate, der weder Geld noch Erfahrung hat, die Sache nicht schneller gehen würde, und die Lage der Minderheiten vielleicht ein noch schlechteres Bild gezeitigt hätte, doch hieraus geht nicht hervor, daß man auf der Stelle stehen bleiben und auf dem Schein beharren darf. Um so weniger ist es erlaubt, sich einzureden, daß die Arbeit bereits getan, daß es eine Frage nicht gibt, weil die Überfälle von Diversionsbanden sich im Laufe des Winters verringert haben.

In jedem Falle bin ich der Ansicht, daß ich in diesem vielleicht schwierigsten Abschnitt meiner politischen Tätigkeit eher mehr als zu wenig Geduld bewiesen habe, und daß es besser ist, daß ich derselben Sache in Zukunft in einer anderen Art und auf einem anderen Platze diene." —

*

Ratajski rechtfertigt sich.

Warschau, 30. Mai. PAT. Der Innenminister Cyryll Ratajski richtete an den Vorsitzenden des Ministerrats folgendes Schreiben: „Die heutige Presse brachte gleichlautende Erklärungen Stanislaw Thugutts, in denen er u. a. zur öffentlichen Kenntnis bringt, daß das Ergebnis der Arbeit des Innenministeriums ein ständig wachsendes System der Provokation, eine Verschleierung von Mißbräuchen, eine Willkür der Beamten und die Aufrückung von Beamten, die für das Gefängnis reif gewesen seien, auf andere oft höhere Posten gewesen sei. Ich stelle hiermit fest, daß diese schweren Vorwürfe der Wahrheit nicht entsprechen. Es gibt keinen Fall, in dem Mißbräuche von Staatsbeamten nicht disziplinarisch oder gerichtlich geahndet wurden. (Wie wurde der Spitzel und Provokateur in der Graudenzer Brieftaubenaffäre bestraft, Herr Minister? D. R.) Der Vorwurf, als ob das Innenministerium ein ständig wachsendes System der Provokation toleriert und Beamten begünstigt hätte, die für das Gefängnis reif waren, weise ich als durch nichts begründet zurück. Ich betone, daß Herr hugutt während seiner Amtierung genügend Mittel und Gelegenheit hatte, die Anklagen in kategorischer Form vorzubringen, statt heute öffentlich in allgemeiner Form anzuklagen. Im besonderen haben in vielen Fällen von Übertretungen, die durch Beamte begangen wurden, die Sicherheitsbehörden entsprechend der Meinung des Herrn Thugutt die weitgehendsten Anordnungen getroffen, die auf die Entdeckung der Schuldigen abzielten. In einem Rechtsstaat wäre es unmöglich, auf dem Verwaltungswege nachdrückliche Strafen zu verhängen, wenn die Konstitution auf dem Gebiet der Justiz die Unabhängigkeit der Gerichte vorsieht.

Ich bitte Sie, Herr Ministerpräsident, diese Erklärung zur Kenntnis zu nehmen, und von ihr in geeigneter Weise Gebrauch zu machen."

Die Kompetenzen des Obersten Heerführers und des Kriegsministers.

Warschau, 29. Mai. PAT. Die Heereskommission des Sejm setzte in ihrer gestrigen Sitzung, an der auch der Kriegsminister teilnahm, die Beratungen über das Gesetz betreffend die Organisation der obersten Verteidigungsbehörden des Staates fort. Im besonderen wurden die Artikel besprochen, welche die Kompetenzen des Obersten Heerführers und des Kriegsministers betreffen. Nach dem Referat des Abg. Dombrowski von der Christlichen Demokratie setzte eine lebhafte Diskussion ein, an der sich auch der Kriegsminister beteiligte. Bei der Abstimmung wurden die diese Kompetenzen behandelnden Artikel in folgendem Wortlaut angenommen:

Der Oberste Heerführer leitet während des Krieges die Kriegsoperationen und hat die Führung der bewaffneten Macht des Staates, die seinem Befehl unterliegt. Außerdem wird ihm der Machtbereich übertragen, den die Verordnung des Staatspräsidenten, die auf Grund der Beschlüsse des Ministerrats erlassen wird, festsetzt.

Der Kriegsminister ist in der Friedenszeit die oberste leitende Behörde in sämtlichen militärischen Angelegenheiten sowie der Leiter sämtlicher Streitkräfte des Staates. Während des Krieges behält er das Kommando über die Streitkräfte und die Verwaltung in dem Tätigkeitsbereich, der dem Obersten Heerführer nicht übertragen wurde. Der Kriegsminister erfüllt seine Aufgaben durch das Kriegsministerium und die ihm unterstellten Organe.

Also doch nur 35 Millionen Dollar.

Seinerzeit behaupteten die polnischen Rechtsblätter, die Regierung habe aus Amerika eine Anleihe von 50 Millionen Dollar erhalten, während die Oppositionspresse feststellte, die Anleihe betrage nur 35 Millionen. Nunmehr stellt es sich heraus, daß die Oppositionspresse recht hatte, obwohl das Finanzministerium keine Anstalten machte, die Zeitungen der rechten Parteien zu korrigieren. Dieser Tage trifft der Bevollmächtigte des amerikanischen Konzerns Dillon Read and Co., Herr Dillon, in Warschau ein, um über die 15-Millionen-Anleihe zu verhandeln.

Die 35-Millionen-Anleihe wurde an das Finanzministerium bereits ausgezahlt.

Der Sicherheitspakt und der englisch-französische Gegensatz.

Wichtige Beschlüsse des englischen Kabinetts.

Aus London erfährt die „Danz. Ztg." am 28. Mai: Die heutige Sitzung des Kabinetts, die mehrere Stunden dauerte, hat sich fast ausschließlich mit der Festlegung der Stellungnahme Englands zu dem endgültigen Entwurf der französischen Note über die Sicherungsfrage beschäftigt. Sehr gut unterrichtete Politiker der verschiedensten Parteirichtungen bezeichnen die Beschlüsse des Kabinetts als die wichtigste Entscheidung, die die englische Regierung seit ihrem öffentlichen Eintreten für die deutschen Vorschläge gefaßt hat. Ihr Inhalt läßt sich folgendermaßen umschreiben:

1. Die englische Regierung ist nicht in der Lage, der französischen Note in formeller oder in annähernd materieller Hinsicht zuzustimmen.

2. Die englische Regierung wird die französische Regierung darauf aufmerksam machen, daß die Note, die von Paris übermittelt wurde, nicht das geeignete Mittel ist, um sachlich erfolgreiche Verhandlungen über die deutschen Vorschläge anzubahnen.

3. Die französische Regierung wird darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie jetzt, und zwar in allernächster Zeit wählen muß, ob sie sich an dem Abschluß eines Sicherungspaktes mit England, Belgien und Deutschland, und zwar auf Grund des materiellen Inhalts der deutschen Vorschläge und ausschließlich beschränkt auf die Westgrenze beteiligen will, oder ob sie es vorzieht, die Sicherheit Frankreichs durch ein Militärbündnis mit Polen, Belgien und der Tschechoslowakei herbeizuführen, an dem England sich unter keinen Umständen beteiligen würde.

4. Die englische Regierung wird Frankreich darauf aufmerksam machen, daß, wenn sich das Pariser Kabinett zugunsten der militärischen Einkreisung Deutschlands entschließen sollte, England sich die Fortführung einer anderen europäischen Politik vorbehalten wird und Frankreich nicht länger auf englische Unterstützung im Falle eines Kontinentalkrieges rechnen könne.

5. England lehne jede weitergehende Festlegung Deutschlands in der Frage der Revision der Ostgrenzen und des Anschlusses an Österreich ab, soweit sie über den materiellen Inhalt der Artikel 19 der Völkerbundsatzung und 80 des Friedensvertrages hinausgehe.

*

Englands Abkehr vom Kontinent.

„Auch Deutschland muß Sicherheiten haben."

Der „Manchester Guardian" sagt in seinem Leitartikel vom 27. d. M., daß Deutschland in gleicher Weise wie Frankreich Sicherheiten gegen Angriffe haben müsse, und daß die Verpflichtungen gegenseitig sein müßten. Die Franzosen seien der Ansicht, daß Frankreich das Recht haben müsse, Truppen in das Rheinland zu entsenden, obwohl Deutschland dies nicht tun könne und obgleich das Rheinland deutsches Gebiet sei. Die einseitigen Bestimmungen des Vertrages könnten nicht in irgendeine neue Sicherheits-Garantie hinübergenommen werden. Wie weit das in dem französischen Notenentwurf geschehen sei, sei noch nicht genau bekannt. Aber es sei augenscheinlich, daß die britische Regierung mit dem gegenwärtigen Inhalt der Note beträchtliche Schwierigkeiten habe. Wenn die britische Regierung nicht mit den Richtlinien der französischen Note übereinstimme und die Franzosen nicht gewillt seien, diese zu ändern, dann bliebe nur ein Weg für die britische Regierung. Sie müsse dann auf eigene Faust eine offizielle Antwort entsenden. Es wäre natürlich besser gewesen, wenn Frankreich und England in der Lage gewesen wären, sich zu einigen. Aber wenn das nicht möglich wäre, dann könnte die Regierung nicht eine Politik gutheißen, von der sie sich nichts verspräche und die in keiner Übereinstimmung mit ihren früheren Erklärungen stände.

Ein Sonderkorrespondent schreibt im „Manchester Guardian", einige Mitglieder des britischen Kabinetts seien überzeugt und andere in ihrer früheren Überzeugung bestärkt, daß die französischen Vertragsverpflichtungen gegenüber Polen den von Berlin vorgeschlagenen und von London gebilligten europäischen Pakt unmöglich machen.

Die beiden Gruppen der Anhänger einer kontinentalen Politik sind, nach dem Korrespondenten, jene Leute, die Zugeständnisse an Frankreich befür-

worten und jene anderen, die für eine Orientierung nach Deutschland hin eintreten. Die erstere Gruppe sei im März im Kabinett besiegt worden, und die zweite besitze kein detailliertes politisches Programm. Gewisse Anzeichen deuteten darauf hin, daß das Kabinett jetzt ernstlich eine Politik der Isolierung erwägen werde. Ein nicht zu unterschätzender Teil der öffentlichen Meinung Englands sagt sich, nachdem es erwiesen sei, daß England in Europa keinen Frieden stiften könne, tue es gut, sich von Europa zurückzuziehen, um seine ganze Kraft auf das Weltreich zu richten.

Der Vorkämpfer dieser Isolierungspolitik ist der Zeitungskönig Lord Beaverbrook, der einen starken Einfluß auf Lord Birkenhead ausübt. Das ist insofern wichtig, als Birkenhead, falls Chamberlain infolge seiner dauernden Mißerfolge zurücktreten sollte, als Minister des Äußeren in Betracht kommt. Aber auch ohne einen Wechsel im Auswärtigen Amte bleibt Birkenhead eine wichtige Persönlichkeit.

In den letzten Tagen verdichten sich immer mehr die Gerüchte, daß

die englischen Dominions, vor allem Kanada, auch gegen die Sicherung der Westgrenzen

sind, und von einer Sicherung der Ostgrenzen überhaupt nichts wissen wollen. Sollten die Dominions die bereits bestätigte ablehnende Haltung gegenüber dem Mutterlande einnehmen, so ist zu befürchten, **daß der ganze Sicherheitspakt ins Wasser fällt.**

Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian“ deutet übrigens an, daß in manchen Kreisen damit gerechnet werde, daß die französische Regierung mit Benesch, der erneut nach Paris reiste, einen Ausweg aus dem Dilemma zu suchen bemüht sein werde, in das die französische Regierung durch ihre östliche Allianzpolitik und infolge der englischen Haltung geraten sei.

*

Coolidges Absage an den Sicherheitspakt.

Die amerikanische Regierung für die Gesundung der deutschen Wirtschaft.

Nach einer Meldung der „Associated Preß“ aus Washington ist Präsident Coolidge nicht der Ansicht, daß sich die Vereinigten Staaten an den augenblicklichen Verhandlungen zwischen den europäischen Nationen bezüglich des von Deutschland vorgeschlagenen Sicherheitspaktes beteiligen sollten. Obgleich der Präsident offiziell von einem solchen Vorschlag nicht benachrichtigt worden sei, könne dennoch bestimmt versichert werden, daß sich an seiner Ansicht, die Frage der Sicherheit sei ein Problem, das von den europäischen Nationen allein gelöst werden müsse, nichts geändert habe. In Regierungskreisen hege man nach wie vor den lebhaften Wunsch, daß die Sicherheitsfrage in zufriedenstellender Weise gelöst werde, und man sei noch immer bereit, zu helfen, soweit dies möglich sei, ohne die Vereinigten Staaten in die europäischen politischen Fragen zu verwickeln. Präsident Coolidge interessiere sich sehr für die amerikanischen Vorschläge bezüglich der Förderung der deutschen Industrie. Der Präsident betrachte diese Angelegenheit hauptsächlich vom geschäftlichen Standpunkte, glaube jedoch, man könne sich darauf verlassen, daß die amerikanische Regierung soweit wie möglich die Bestrebungen der Handels- und Finanzkreise erleichtern werde, um zur Gesundung der deutschen Wirtschaft beizutragen

Amundsens Schicksal immer noch ungewiß.

Entgegen unserer gestrigen Meldung, nach welcher Amundsen auf Alaska gelandet sein soll, kommt heute aus London die Nachricht, daß über das Schicksal Amundsens auch jetzt noch keine Meldungen vorliegen. Unter den Mitgliedern seiner Expedition, die auf den Schiffen „Fram“ und „Hobby“ zurückgeblieben waren, herrscht nach wie vor große Beunruhigung, da sie sich darüber klar sind, daß, falls Amundsen zum Landen gezwungen sein sollte, er nicht früher als im Herbst bzw. sogar Anfang des nächsten Jahres zurückkehren könnte.

Nach einer Meldung aus Neuyork brachte der erste Tag der Sammlung für die Hilfsexpedition für Amundsen 465 000 Dollar.

Die Abrüstungsnote.

Räumung des Ruhrgebiets am 16. August. Räumung der Kölner Zone: Ende September.

Das Reutersche Bureau veröffentlicht einen offiziösen englisch-französischen Kommentar zu der Deutschland zu überreichenden Abrüstungsnote, der folgenden Wortlaut hat:

„Deutschland kann, wenn es den guten Willen hat, die Forderungen der Alliierten in wenigen Wochen durchführen. Die alliierte Kontrollkommission hat festgestellt, daß Deutschland nicht alle seine Entwaffnungsverpflichtungen durchgeführt hat, und daß eine Liste der Verfehlungen gegenüber den Bestimmungen des Friedensvertrages Deutschland zu überreichen sei. Diese Liste wird Deutschland beweisen, und zwar ohne Möglichkeit des Mißverständnisses, was es noch zu erfüllen hat.

Frankreich vertritt die Auffassung, daß Deutschland seinen Verpflichtungen bezüglich der **Zerstörung des Rüstungsmaterials** im wesentlichen nachgekommen ist. Einige dreißig bis vierzig aus einigen tausend Fabriken, in denen Rüstungsmaterial hergestellt werden kann, müssen in rein gewerbliche Unternehmungen verwandelt werden. Darunter befinden sich die Werke von Krupp und die Deutschen Werke in Spandau, die nach französischer Ansicht in der Lage sind, rasch Kriegsmaterial in größeren Mengen herzustellen.

Französische Bedenken richten sich gegen die zu großen Stäbe der Reichswehr, die Sicherheitspolizei und noch einige untergeordnete Punkte. Frankreich vertritt die Auffassung, daß alle diese Beanstandungen bis Ende September beseitigt werden können und dann die **Räumung von Köln** zur Folge haben werden.

Von französischer Seite wird unter allen Umständen an der Abmachung festgehalten werden, die Herriot und Theunis im vorigen Jahr in London getroffen haben, wonach das Ruhrgebiet, Duisburg und Düsseldorf am 16. August geräumt werden, da die Besetzung dieser Gebiete einer ganz anderen Kategorie angehört als die Besetzung der Kölner Zone. Diese Gebiete werden am 16. August geräumt werden auf Grund der Vertragserfüllungen, die Deutschland auf Grund der Annahme des Dawes-Planes schon geleistet hat.“

Erhöhung der Beamtengehälter in Polen.

Warschau, 29. Mai. Dieser Tage empfing der Präsident des Ministerrates eine Abordnung des Hauptvorstandes des Staatsbeamtenverbandes. Im Anschluß an die von der Abordnung unterbreiteten Entschließungen versprach der **Ministerpräsident:**

a) im Herbst d. J. den Entwurf einer Novelle zum Besoldungsgesetz einzubringen, der die Beamtengehälter bedeutend erhöht,
b) bis zur endgültigen Erledigung dieser Angelegenheit auf gesetzlichem Wege die sogenannte Ausgleichszulage ab 1. September d. J. zu verringern, was automatisch die Erhöhung des Gehaltsmultiplikators zur Folge haben würde,
c) die Wohnungszulagen rückwirkend vom 1. April d. J. zu erhöhen,
d) der Landeswirtschaftsbank den Auftrag zu geben, die Aktien der Bank Polski von den Beamten zu Nominalpreisen in Kauf zu nehmen, die zum Verkauf der Aktien gezwungen sind.

Dagegen erklärte der Ministerpräsident die Beibehaltung des bisherigen Multiplikators angesichts des Rückgangs der Unterhaltungskosten mit Rücksicht auf die von der Regierung angenommene Interpretation von Art. 5 des Besoldungsgesetzes für unmöglich. Darauf unterrichtete der Ministerpräsident die Abordnung darüber, daß zum Zwecke unverzüglicher Hilfe für verschuldete Beamte der Kredit für Gehaltsvorschüsse für die nächsten Monate bedeutend erhöht wurde und daß er sein Einverständnis zur Erhöhung der Pensionsbezüge um 1 Prozent, die im Zusammenhang mit der bevorstehenden Novellisierung des Pensionsgesetzes geplant ist, nicht geben wolle.

Die teuren Pässe.

Herr Grabski ist seinen Landeskindern mit gutem Beispiel vorangegangen. Die Ärzte verschrieben ihm eine Karlsbader Brunnenkur, doch der Premierminister begnügte sich als Patriot mit einem polnischen Bade und trug kein Geld ins Ausland. Eine anerkennenswerte Selbstbescheidung, die sich nicht jeder Bürger leisten kann. Denn in ausländischen Bädern lebt man bekanntlich billiger, als in Zakopane. Zudem weiß man nicht recht, ob Herr Grabski völlig kuriert sein wird; denn alle Bestrebungen zur nationalen Volks- und Bäderwirtschaft können nicht über Nacht aus den Beskiden einen Karlsbader Heilsbrunnen hervorsprudeln lassen. Herr Grabski ist ein außerordentlich tüchtiger und begabter Mann, aber trotzdem nicht mit Moses zu vergleichen, der Wasser aus dem Felsen schlug.

Wir haben gestern über das traurige Geschick berichtet, das der Paßinterpellation des Deutschen Klubs, dem sich die Jüdische Minderheit angeschlossen hatte, in der Kommission zuteil wurde. Der deutsche Redner, Abg. Kronig-Lodz, ging dabei von der Feststellung aus, daß die Methoden der Verwaltungsbehörden bei der Herausgabe von Auslandspässen einen unerträglichen Zustand geschaffen haben, der mit Recht große Unzufriedenheit und Entrüstung im Lande hervorgerufen habe. Abg. Kronig erwähnte hierbei ein Rundschreiben, nach dem die Verwaltungsbehörden angewiesen werden, den Gesuchstellern alle möglichen Schwierigkeiten zu bereiten, um die Ausstellung des Auslandspasses so lange zu verzögern, bis der Reisegrund nichtig geworden sei. Den Kreisärzten sei seitens der Regierung ein Geheimbefehl zugegangen, wonach ihnen die Ausstellung von Krankheitszeugnissen für Paßzwecke verboten wird.

Abg. Kronig schilderte darauf eine Reihe von Fällen, durch die er Schikane seitens der Behörden bewies. Der Redner forderte am Schluß seiner Ausführungen die Finanzkommission auf, den Antrag der Deutschen Fraktion anzunehmen.

Der Regierungsvertreter sprach sich anschließend hieran gegen jede Änderung der bestehenden Paßvorschriften aus. Nach seiner Meinung würde durch die Auslandsreisen zu viel Geld ins Ausland ausgeführt werden. Dieser Umstand könne die polnische Handelsbilanz ungünstig beeinflussen. Im vergangenen Jahre seien so 100 Millionen ausgeführt worden.

Herr Grabski hat sogar ausgerechnet, daß im vorigen Jahr ungefähr 80 000 Auslandspässe ausgegeben wurden. Wenn nun jeder Reisende 1000 Zloty mit ins Ausland genommen habe, so hätte die Ausfuhr von polnischem Gelde eine Summe von 80 Millionen erreicht. Diese Rechnung scheint uns nicht zu stimmen. Wir werden den Durchschnittssatz des mitgenommenen Geldes noch nicht einmal auf die Hälfte, die ins Ausland abgeflossene Summe also kaum auf 40 Millionen jährlich veranschlagen dürfen. Das sind im Monat noch nicht 4 Millionen werbendes Kapital. Denn wenn jemand eine Reise in andere Länder tut, so kann er mancherlei Dinge lernen, Handelsbeziehungen anknüpfen und Werte für den eigenen Staat vermitteln.

Auch Herr Grabski hätte sich in Karlsbad bei einem Glase Brunnen von anderen Staatsmännern, die seit einem Jahrhundert in diesem Weltbade ihren Treffpunkt haben, interessante Aufschlüsse über den Wert weltwirtschaftlicher Wechselbeziehungen und den Unwert chinesischer Mauern geben lassen können. Es ist wirklich schade, daß unser Ministerpräsident kein Kapital nach dem Auslande bringt. Er kommt so um manchen Gewinn, und auch uns entgehen die Zinsen.

Die Stargarder Katastrophe in der Verkehrskommission.

Warschau, 30. Mai. **PAT.** In der gestrigen Sitzung der Verkehrskommission interpellierte der Vorsitzende, Abg. Bartel vom Klub der Arbeit den in der Sitzung anwesenden Eisenbahnminister Tyszka **über die Stargarder Eisenbahnkatastrophe.** Der Minister beleuchtete den Spruch des Schiedsgerichts in dieser Frage und betonte, auf die Entschädigung für die Opfer der Katastrophe eingehend, noch einmal den Standpunkt der Regierung, und zwar, **daß die polnische Regierung nicht verantwortlich gemacht werden könne für Unglücksfälle, die durch höhere Gewalt verursacht wurden.** Der Minister gab gleichzeitig ein Bild über die Anordnungen, die inzwischen getroffen wurden, um die Sicherheit im Eisenbahnverkehr für die Zukunft sicherzustellen. Die Kommission nahm diese Erklärung des Ministers zur Kenntnis.

Bei dieser Gelegenheit kam auch **die Erhöhung der Personentarife** auf der Eisenbahn zur Sprache. Der Minister gab die Erklärung ab, daß die Erhöhung durch die Herabsetzung der Tarife für den Transport von Kohle, Holz und Getreide bedingt worden sei, wodurch die Eisenbahneinnahmen eine Verringerung erfahren hätten. Von der Erhöhung des Personentarifs hofft der Minister 25 Millionen Złoty herauszuwirtschaften. Der Erhöhung sollen nicht unterliegen Monatsfahrkarten, Fernbahnen und Entfernungen von mehr als 600 Kilometer. Ein Abgeordneter der Christlichen Demokratie stellte den Antrag, ermäßigte Fahrkarten für Kurorte einzuführen. Der Minister sagte zu, daß er in allernächster Zeit mit einer entsprechenden Vorlage vor den Sejm treten werde.

Keine Besserung der litauisch-polnischen Beziehungen.

OE. **Kowno**, 29. Mai. Zu den Gerüchten, welche in letzter Zeit über angebliche Fühlungnahme zwischen Litauen und Polen aufgetaucht sind, schreibt die offiziöse „Lietuva“, daß sie den Tatsachen nicht entsprechen. Wilna komme als Verhandlungsobjekt für Litauen nicht in Frage, auch Polen wäre wenig geneigt, über die Wilnafrage zu verhandeln. Verhandlungen über Handelsfragen hätten wenig Zweck, da Polen in Litauen nichts kaufen könne, was es nicht auch in anderen Ländern erhalten könnte. Aber selbst wenn Litauen durch ein Wirtschaftsabkommen mit Polen gewinnen sollte, so bliebe das doch bei einem Verzicht auf Wilna „nur ein Linsengericht“. Litauen würde durch die Anknüpfung von Beziehungen mit Polen nur wenig gewinnen, da es dann die Hoffnung aufgeben müßte, Wilna „zu befreien“.

Moskauer Winke an Deutschland.

OE. **Moskau**, 26. Mai. Nachdem erst vorgestern die „Prawda“ ihren Befürchtungen hinsichtlich der Trübung der deutsch-russischen Beziehungen Ausdruck gegeben hatte, nehmen nunmehr auch die offiziösen „Iswestija“ dieses Thema auf. Steklow nennt im Leitartikel den evtl. Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ein **„Abenteuer“**, das für Deutschlands Selbständigkeit noch Schlimmeres bedeute, als es bisher schon habe erdulden müssen. In Anbetracht dessen dürfe die Wahl zwischen einer West- oder Ostorientierung für Deutschland kaum mehr mit Zweifeln verbunden sein, denn nur eine Annäherung an den Sowjetbund und Vertiefung der durch den Rapallovertrag eingeleiteten Beziehungen könne ihm Nutzen bringen. In derselben Nummer des Blattes äußert sich auch Radek zu dem Thema, ebenfalls mit dem Bestreben, die deutsche Politik von der Zweckmäßigkeit des sowjetfreundlichen Fahrwassers zu überzeugen. Stresemanns Äußerungen darüber, daß Deutschland auch als Mitglied des Völkerbundes in guten Beziehungen zu Moskau bleiben könnte, erscheinen Radek als unbegründet optimistisch, denn „im Völkerbunde würde die deutsche Diplomatie nur Objekt eines Druckes seitens der Entente sein.“

Republik Polen.

Skrzyńskis Reise nach Amerika.

OE. **Warschau**, 29. Mai. Die bevorstehende Reise Skrzyńskis nach Washington, die erste Reise eines polnischen Außenministers nach der amerikanischen Bundeshauptstadt, wird von der Presse als ein großer Erfolg der polnischen Politik begrüßt. Die demokratischen Blätter sehen darin auch einen persönlichen Erfolg Skrzyńskis, dessen Name in der angelsächsischen Welt einen guten Klang habe. Das Ausland gewinne immer mehr Verständnis für Polens Rolle und Bedeutung und der amerikanische Staatssekretär Kellogh stehe Polen mit Sympathie gegenüber, nachdem er 1919 als Leiter der amerikanischen Hilfsmission in Warschau geweilt habe. Die Warschauer Blätter betonen das Traditionelle der polnisch-amerikanischen Freundschaft, die auf die Beteiligung des polnischen Nationalhelden Kosciuszko an dem amerikanischen Unabhängigkeitskriege zurückgehe.

Staatsbeamte dürfen nicht politisieren.

Wie wir erfahren, hat das Ministerium des Innern ein Rundschreiben versandt, in welchem den Ämtern mitgeteilt wird, daß den Staatsbeamten das Politisieren untersagt ist. Wer sich diesen Vorschriften nicht fügt, soll die Konsequenzen zu tragen haben.

Aus anderen Ländern.

Litauen im Weltkriege.

OE. Nach amtlichen litauischen Angaben haben am Weltkriege 64 628 Litauer als Soldaten der russischen Armee teilgenommen. 11 173 sind gefallen, 18 712 wurden verwundet. Etwa 20 Prozent der Verwundeten sind dauernd Invaliden geblieben.

Ein Anschlag gegen sowjetistische Diplomaten?

London, 30. Mai. **PAT.** Die Polizeibehörden haben den Schutz des Gebäudes der sowjetistischen Gesandtschaft verstärkt, da Gerüchte aufgetaucht waren, daß auf das Leben einiger sowjetistischer Diplomaten ein Anschlag in Vorbereitung sei.

Frankreich im Kampf gegen den Kommunismus.

Paris, 30. Mai. **PAT.** Nach einer Meldung des „Journal“ wurde im Quai d' Orsay beschlossen, die Paßvisen von 680 Russen, sogenannten Delegierten des Einfuhrsyndikats, in Wirklichkeit Propagandisten des Kommunismus, nicht zu verlängern.

Belgiens ewige Kabinettskrise.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Mission des liberalen Bürgermeisters Max zur Bildung des neuen Kabinetts endgültig gescheitert ist.

Aufstand im Mossulgebiet.

Konstantinopel, 29. Mai. Im englischen Mossulgebiet hat eine Aufstandsbewegung begonnen, die immer weitere Kreise zieht. Englische Behörden hatten alsbald nach der Abreise der interalliierten Kommission mit harten Maßnahmen gegen die Bevölkerung begonnen, die vor dem Völkerbundsdelegierten für Mossuls Zugehörigkeit zur Türkei eingetreten ist. So wurden gegen die Stämme in der Gegend von Sindjar-Dagh englische Streitkräfte aufgewendet, die aber auf eine starke Verteidigungsstellung stießen. Zwei englische Flugzeuge wurden abgeschossen. In den Straßen von Mossul fand man die Leichen dreier englischer Soldaten mit Zetteln auf der Brust, die die Worte trugen: Mossul ist türkisch. Im ganzen nördlichen Mossulgebiet sind Kämpfe und Überfälle auf englische Soldaten und Beamte zu verzeichnen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 125.

Bromberg, Sonntag den 31. Mai 1925.

Pommerellen.

30. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Die Ausflugsorte der Graudenzer.

Für Ausflugszwecke stehen den Graudenzern eine Fülle von Zielpunkten zur Verfügung, die sicher in den Pfingsttagen — vorausgesetzt, daß schön Wetter bleibt — starken Zuspruch finden werden. Aber auch die kommende Sommerzeit wird, namentlich an den Sonntagen, viele hinauslocken in die nähere und weitere Umgebung der Stadt, und so sei eine Übersicht über die verschiedenen Ausflugsorte nachstehend gegeben.

Für ältere Leute und solche, die nicht gut zu Fuß sind, bietet der schattige Garten des Hotels „Zum goldenen Löwen" oder der des Engelschen Tivoli-Restaurants stille Plätzchen. Für Familien mit Kindern hat der Sommersche Brauereigarten (Dominikowski) mit seinem neubeschafften Tierbestand und Nachmittagskonzert viel Anziehungskraft, und der Waldhäuschenwirt bietet seinen Gästen durch gute Konzertmusik unter den schattigen Bäumen Unterhaltung. Für denjenigen, der neben dem Naturgenuß auch die prächtige Niederungsgegend bis Neuenburg, Schwetz und Culm überschauen will, ist der Weinberg das geeignete Ziel. Wer etwas mehr Landluft atmen will, steigt auf die Berge und besucht das Liebental in Neudorf. Auch das Hochsche Lokal jenseits der Weichsel in Michlau wird gern aufgesucht. Nach Boeslershöhe verkehrt ein Motorboot und nach Forsthaus Rudnick mit seinem Familienbad der städtische Autobus. Rüstige Wanderer und Radfahrer suchen Brattwin oder Sanskau auf, und wer über Fuhrwerk oder Auto verfügt, auch wohl Sartowitz oder Mühle Roggenhausen. Wer die schöne Natur mit vollen Zügen genießen will, fährt mit der Bahn nach Schießplatz Gruppe (Grupa), und macht eine Fußtour über Villa Mühle und Buschin nach der Rohlauer Schweiz. Nach eingeholter Erlaubnis beim Revierförster wandert man auf schattigem Pfade an der Montau entlang. Zurück wählt man vorteilhaft den Weg über Gut Rohlau (Rulewo), genießt von den Bergen den prächtigen Ausblick ins Weichseltal als Entschädigung für den dann folgenden Fußmarsch durch die einförmige Waldlandschaft des Schießplatzes. Wer weiterliegende Naturschönheiten genießen will, fährt bis Teufelstein bei Laskowitz, marschiert nach Besichtigung des Teufelsteins auf der Feldmark Bellno, nach Übersetzen des Schwarzwassers bei Forsthaus Lubochin, über Gut Lubochin nach Groddeck. Dort kann man das Kraftwerk besichtigen, so weit dieses angängig ist und dann die Rückfahrt vom Teufelstein nach einem Marsch über Kalisken oder von Dryczmin antreten. Eine Ganztagtour ist ein Ausflug nach Klinger bei Osche. Die Bahn fährt dort hin. Eine der schönsten Partien der Heide sind die Zatokken bei Osche. Für Vereins- und Familienausflüge kommen hauptsächlich Mischke und Wossarken (Owzarki) in Betracht. Mischke ist der älteste Graudenzer Ausflugsort, der früher besonders durch die zu Volksfesten gestalteten Schulausflüge bekannt war. Der schattige Park gewährt großen Menschenmengen Platz und auch bei ungünstiger Witterung bieten Säle Schutz. Die Entfernung zum Bahnhof beträgt nur wenige Minuten. Zu Frühausflügen bringt schon kurz nach fünf Uhr der Zug die Gäste hinaus. Die andern Züge liegen leider ungünstig. Der in früheren Zeiten nachmittags von Graudenz verkehrende Extrazug ist bis jetzt nicht wieder eingestellt, aber es heißt, daß ab 5 Juni wieder um 2 Uhr nachmittags von Graudenz nach Mischke ein Zug verkehren wird. Zu Frühausflügen nach Wossarken kann der ungefähr acht Uhr von Graudenz eintreffende Zug benutzt werden. Die Einlegung eines Nachmittagszuges, der ungefähr um 4½ Uhr in Wossarken eintrifft, wird auch von dem neuen Fahrplan erwartet. Durch die politische Umgestaltung ist der Besuch der staatlichen Forst Janimi so erschwert und durch Lösung eines Grenzannäherungsscheines verteuert, daß die früher so beliebten Ausflüge dorthin ausfallen. *

e. **Das hiesige Mädchengymnasium** (Lyzeum, Viktoria-Schule) wurde in diesen Tagen durch den Visitator Jimski vom Schulkuratorium in Thorn inspiziert. *

* **Nacht- und Sonntagsdienst** haben in der Zeit vom 30. Mai bis 5. Juni die Kronenapotheke, 3. Maistraße, und die Löwenapotheke, Herrenstraße. *

e. **Der Eisenbahnniveauübergang** im Laufe der Rehdenerstraße (Radczynska) war am Donnerstag gesperrt. Es wurde eine Pflasterung des Übergangs des Anschlußgleises nach dem Schlachthause vorgenommen. *

A. **Der Weichselverkehr wird lebhafter.** Am Donnerstag vormittag kam der Dampfer „Merkur" mit acht Fahrzeugen im Schlepp stromauf. Eins der Fahrzeuge legte oberhalb des Schulzschen Hafens an und wird wohl Ziegelsteine für Danzig laden. Nachmittags kam ein anderer Dampfer mit sechs Fahrzeugen stromauf. Am Mittwoch passierten sechs Flöße und am Freitag bemerkte man drei. Die zahlreichen Sandbände im Stadtbezirk machen die Flößerei recht beschwerlich. Dazu fällt das Wasser noch immer weiter, so daß sich immer noch weitere Untiefen bemerkbar machen. Die mit Kartoffeln beladene Lomme schwamm stromab. *

A. **Im Schulzschen Hafen** herrscht reges Leben. Schon an einem Tage wurde eine ganze Anzahl Rundholztafeln zusammengestellt und miteinander verbunden durch starke Eisendrähte oder alte Drahtseile. *

A. **Die Sandbänke** beleben sich immer mehr. Es beginnt dort ein richtiges Badeleben. Man bemerkt bereits Badende in der freien Weichsel zwischen Hafen und Kriegsbrücke. *

A. **Beerdigung.** Am Donnerstag wurde auf dem evangelischen Friedhofe im Stadtpark die verstorbene Oberlyzeallehrerin Clara Rafalski zur letzten Ruhe bestattet. Schülerinnen des Mädchen-Gymnasiums, die Waisenkinder des Vorrmannstiftes, viele Freunde aus Stadt und Land, Mitglieder des deutschen Lehrervereins folgten dem Sarge. Pfarrer Jakob hielt die Trauerrede und die Waisenkinder sangen am Grabe. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Kreistag** (Sejmik Powiatowy). Da sich das Kreishaus als zu klein erwiesen hat, soll die Kreissparkasse anderweitig untergebracht und zu diesem Zweck ein Haus in der ul. Kościuszki (Lindenstraße) angekauft werden. Die bisher vom Wegeverband verwalteten Chausseen und Landwege Czerniewiec—Ottlotschin (Otłoczyn) sollen in Zukunft vom Kreise übernommen und verwaltet werden. Ferner sollen die Wege Bruchnowo—Pigrza (Ernstrode), Culmsee—Dziemiony ausgebaut und nötigenfalls gepflastert werden. **

—* **Ihren 104. Geburtstag** beging am Freitag, 29. 5., die älteste Thorner Bürgerin, Frau Franciszka Rutkowski, in der ul. Różanna 5 (Windstr.). Schon 82 Jahre lang ist sie Bürgerin unserer Stadt und erfreut sich noch außerordentlicher Rüstigkeit. **

⧧ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt war als letzter vor dem Pfingstfest in allen Teilen äußerst reichhaltig beschickt und wies schon vom frühen Morgen an sehr starken Besuch auf. Bei verschiedenen Artikeln haben die Preise etwas angezogen; größere Erhöhungen machten sich nur bei Südfrüchten bemerkbar, die dem neuerdings bedeutend erhöhten Zoll unterliegen. Man notierte folgende Preise: Butter 1,20—1.60, Eier 1,40—1,50, Spargel 40—1.20, Gurken 40—1.50, Rhabarber 15, Spinat 20—25, Blumenkohl 50—2.00, Salat 10—20, Mohrrüben 20—30, Zwiebeln 40, Stachelbeeren 50 und Quark 30—40. Der Fischmarkt war bei unveränderten Preisen sehr stark beschickt. Apfelsinen stellten sich nach der Zollerhöhung auf 25—80. Zitronen kosteten 15—25 und für Bananen wurden 40—50 je Stück gefordert. Der Blumenmarkt bot ein farbenprächtiges Bild; er zeigte große Auswahl und wurde ziemlich geräumt. **

—* **Der hiesige Verschönerungsverein** hat in verschiedenen Teilen der Stadt — Stadtbahnhof, Bahnhofstraße und in der Länge des Stadtparks, Bromberger Vorstadt — Bänke aufstellen lassen, und wird in den nächsten Tagen hauptsächlich an den Straßenbahnhaltestellen auf den Vorstädten weitere Ruhebänke aufstellen. Zu diesem Zweck wird der Verein am 1. Juni eine Dampferpartie auf der Weichsel veranstalten, deren Erlös zur Beschaffung von Bänken dienen soll. Auch sollen Sammellisten bei den Kaufleuten in Umlauf gesetzt werden, und man hofft, daß dann Mitte Juni weitere 20 Bänke aufgestellt werden können. **

⧧ **Der altbekannte Thorner Ausflugsort Barbarken** zeigt sich jetzt seinen Besuchern in einem neuen Gewande, das ihn kaum mehr wiedererkennen läßt. Das Lokal und der geräumige Garten wurden durch den Magistrat — die Stadt ist Besitzerin Barbarkens — der jetzigen Geschmacksrichtung entsprechend völlig umgestaltet. Die Auffahrt für die Wagen, die früher vor dem Garten lag und durch deren Staubentwicklung die Gäste sehr belästigt wurden, ist verlegt worden; für die Wagen selbst wurden Unterstellschuppen und Pferdeställe neu errichtet; die „Barbara"-Quelle erhielt eine neue Einfassung, desgleichen wurde die Barbara-Kapelle einer gründlichen Renovierung unterzogen. Für Spaziergänge sind schöne Wege in dem prächtigen Wald freigegeben. Die Bewirtschaftung des Lokals liegt in den Händen des neuen Pächters W. Maćkowiak. Am 1. Feiertag wird die Polizeikapelle draußen konzertieren und am 3. Feiertag findet der traditionelle Ablaß statt, dem sich, wie in früheren Jahren, ein großes Volksfest anschließen wird. **

dt. **Spurlos verschwunden** ist schon seit längerer Zeit ein Ludwik Duziak, 37 Jahre alt, ohne daß es der Ehefrau oder der Polizei gelang, festzustellen, ob er sich ein Leid zugefügt hat oder verunglückt ist. Etwaige Nachrichten erbittet das Starostwo in Thorn. **

—dt. **Die Unsicherheit im Straßenverkehr** nimmt wegen des gewissenlosen Gebahrens mancher Chauffeure täglich zu. So fuhr am Freitag das Droschkenauto Nr. 24 auf dem Neustädtischen Markt von seinem Standort los und gerade auf die Fuhrwerke mehrerer neben der evangelischen Kirche aufgefahrenen Landwirte zu. Die Wagen wurden zu einem Knäuel zusammengeschoben. In rasender Fahrt ging's dann weiter in die ul. Katarzyna (Katharinenstraße), wo gerade vor dem Eckhause des Bäckermeisters Kwiatkowski ein Landwirt auf seinem mit Brennholz beladenen Wagen stand. Mit gewaltiger Wucht prallte das Auto auf das Pferd zu, so daß es auf den Bürgersteig fiel und mit einem Bein das große Schaufenster zertrümmerte. Zum Glück blieb infolge des scharfen Anpralls der Motor sofort stehen, und nun entfloh der Chauffeur, um sich vor der Wiedervergeltung der Landleute zu schützen. Anscheinend war der Mann stark betrunken. Das Pferd hatte schwere Verletzungen davongetragen; der im Auto befindliche Fahrlehrling brachte alsdann den Kraftwagen in eine Seitenstraße, wo die Polizei den Tatbestand feststellte. **

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 29. Mai. Zwangsversteigerungen finden auch weiterhin im Landkreise statt. Nicht nur totes, sondern auch lebendes Inventar wird Landwirten, die die vielen und hohen Steuern nicht aufbringen können, zwangsweise verkauft. Bekanntlich sollte aber von zwangsweiser Versteigerung von lebendem Inventar aus naheliegenden Gründen Abstand genommen werden.

er. **Culm** (Chełmno), 28. Mai. Auf dem Mittwoch-Wochenmarkte war die Zufuhr an Butter und Eiern sehr groß. Es wurden für Butter 1,40—1,70 und für Eier anfangs 1,50—1,80 verlangt, aber später konnte man für 1,20—1,40 noch genügend haben. Der Fischmarkt bot Aale zu 1,20—1,30, Schleie 1, Karausche 80, Bressen 80—1, Barse 70, Plötze 40. Kartoffeln, sehr viel angeboten, waren für 2—2,50 der Zentner zu haben. — In Lissewo starb die Einwohnerfrau Wroblewska, die vor kurzer Zeit entbunden worden war. Es stellte sich später heraus, daß bei der Geburt des Kindes keine Hebamme hinzugezogen worden war, sondern die eigene Mutter der W. Hilfe geleistet hatte. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft soll die Leiche ausgegraben und die Todesursache durch den hiesigen Kreisarzt Drzeczkowski festgestellt werden. — In Wilhelmsbruch (Bruki II) brannte das ganze Gehöft des Besitzers Otto Gabriel, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, am Dienstag mittag nieder. Das Vieh und das Mobiliar der Wohnung wurde gerettet. Als Brandursache wird das Fortwerfen einer brennenden Zigarette angegeben. Ebenso wurde am Sonntag, 24. d. M., das unter einem Strohdache befindliche Wohnhaus, Stall und Scheune des Kätners Glamb ein Raub der Flammen. Hier wird als Ursache des Brandes ein schadhafter Schornstein angegeben. Auch hier wurde Mobiliar und Vieh gerettet.

* **Culmsee** (Chełmża), 28. Mai. Am Mittwoch, 27 Mai, wurde Rittergutsbesitzer Edwin von Parpart auf seinem Edelsitz Wibsch zur letzten Ruhe geleitet. Von der traditionellen Aufbahrungsstätte auf der Schloßterrasse wurde der blumengeschmückte Sarg mit den sterblichen Überresten von Gutsleuten unter großem Trauergefolge zu der im Schloßpark gelegenen Begräbnisstätte derer von Parpart geleitet und beigesetzt. Der Geistliche hatte der Grabrede den Bibelspruch „Ich schlafe in Frieden" zugrunde gelegt.

* **Konitz** (Chojnice), 28. Mai. In diesen Tagen erschien in unserer Stadt ein Mann, der sich durch Polizeiempfehlungen aus Warschau auswies und eine Sammlung für ein Adreßbuch veranstaltete. Er begab sich sogar zur Staatspolizei, wo er um Mithilfe eines Polizeibeamten bei der Sammlung bat, wobei er Empfehlungen hoher Persönlichkeiten aus Warschau vorlegte. Nach seinen Angaben sollte ihm auch in anderen Städten solche Hilfe zuerkannt worden sein. Die hiesige Polizei stellte ihm einen Polizeibeamten zur Verfügung, der dem Manne die Wohnungen verschiedener Bürger, die ihm Nutzen versprachen, zeigen sollte. Der „ungebetene Gast" verweilte hier mehrere Tage. Inzwischen war aus Warschau ein Haftbefehl eingetroffen mit der Weisung, ihn nach dort zu überführen, was denn auch geschah.

Thorn.

≠ **Karthaus** (Kartuzy), 29. Mai. Der Transformator in der Berenter Straße geriet am Dienstag in Brand. Die Inneneinrichtung hat hierbei erheblichen Schaden erlitten und die Stromzufuhr war hier längere Zeit unterbunden.

* **Mewe** (Gniew), 29. Mai. Durch Blitzschlag eingeäschert wurde am vergangenen Sonntag in Grünhof das Anwesen des Besitzers Palocki. Sämtliche Baulichkeiten nebst totem und lebendem Inventar wurden ein Opfer der Flammen, so daß P. wegen ganz geringer Versicherung einen schweren Schaden erleidet.

* **Pelplin** (Kr. Dirschau), 29. Mai. Ein Kirchendiebstahl ist, wie erst jetzt bekannt wird, in der hiesigen Kathedrale am 16. d. M. verübt worden. Auf dem Altar des heiligen Andreas befindet sich u. a. ein Glasschränkchen, in welchem sich ein kunstvolles Bernsteinkreuz, aus dem 15. Jahrhundert stammend, befindet. Auf dem Kreuz war der Leichnam Jesu, aus einem glänzenden Metall, was bei einem Dieb den Eindruck erweckt haben muß, daß es echtes Gold sei. In einem unbewachten Augenblick machte er sich daran, die Jesusfigur vom Kreuze zu entfernen und zu stehlen, wobei aber leider auch das wertvolle Bernsteinkreuz in Stücke ging. Als er sich nun überzeugte, daß die Figur nicht von Gold war, legte er sie wieder in das Schränkchen zu dem zerbrochenen Kreuz und entfloh dann unerkannt. — Durch Blitzschlag eingeäschert wurde in Raikau bei Pelplin am vergangenen Sonntag gegen 7 Uhr abends das Wohnhaus des Küsters Zegierski, welches dicht neben der Kirche stand. Da das Haus mit Stroh gedeckt war, ging es sofort in Flammen auf und brannte gänzlich nieder. Drei Familien sind hierdurch obdachlos geworden. Ihnen ist auch ihre ganze unversicherte Habe mitverbrannt, so daß sie völlig mittellos dastehen.

* **Stargard** (Starogard), 29. Mai. Eine größere Geldkassette gestohlen wurde gestern in der Mittagszeit aus dem Kontor der Firma Guttmann i. Ska. in Stargard. In der Kassette befanden sich u. a. auch einige hundert zł baren Geldes. — Mittwoch gegen Mittag schlug der Blitz in das Wohnhaus der Besitzerwitwe Brzoska in Groß-Bukowitz ein und legte das Wohnhaus nebst Scheune in Asche. Es gelang, den Stall, lebendes und totes Inventar zu retten. Die Besitzerin B. war nicht versichert.

h. **Strasburg** (Brodnica), 28. Mai. Im Monat Juni finden im hiesigen Kreise folgende Märkte statt: Mittwoch, 3., ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in Polnisch-Brzozie (Polskie Brzozie), am Freitag, 5., ein Vieh- und Pferdemarkt in Lautenburg (Lidzbark), am Dienstag, 16., ein Vieh- und Pferdemarkt in Goßlershausen (Jabłonowo) und am Dienstag, 23., ein Vieh- und Pferdemarkt in Niezywenz (Niezywięć).

Handels-Rundschau.

Die tschechoslowakische Holzausfuhr betrug im März d. J. nur 32 000 Waggons, ist also mengenmäßig weiter zurückgegangen. Die Wertziffer zeigt allerdings gegenüber den Vormonaten keine bedeutende Veränderung, woraus ersichtlich ist, daß die Verringerung hauptsächlich auf die minderen Holzsorten zurückzuführen ist. Am stärksten rückläufig war der Export nach Deutschland, während der Ostmarkt sogar eine Besserung zeigte.

ow. **Auf dem Moskauer Holzmarkt** wurden nach vorläufigen Berichten im April Umsätze von 6,3 Millionen Rubel erzielt, was eine Verminderung um 15,5 Prozent gegenüber März, und um 32,2 Prozent gegenüber Februar bedeutet. Die Nachfrage nach Brennholz, Balken und besseren Holzqualitäten, die schon im Vormonat erheblich zurückgegangen war, hat sich im April weiter verschlechtert. Dagegen konnte für andere Arten von Holzmaterial der Bedarf nicht gedeckt werden; Mangel machte sich namentlich bei geschnittenem Holz, Eisenbahnschwellen und Dauben fühlbar. Die Anfang März etwas gestiegenen Preise zeigten im April feste Tendenz. Nur kieferne Balken waren gegenüber dem Vormonat um 6 bis 8 Prozent gesunken und wurden zu 40 bis 45 Kopeken je Kubikfuß franko Waggon Moskau verkauft. Die Zahlungsbedingungen sind 27 Prozent in bar und 1$^1/_2$- bis 3-Monatswechsel; es konnten aber auch längere Fristen festgestellt werden.

Geldmarkt.

Der Zloty am 29. Mai. Danzig: Zloty 99,75—100,00, Überweisung Warschau 99,42—99,68; Berlin: Überweisung Warschau, Poznań oder Kattowitz 80,50—80,90; Neuyork: Überweisung Warschau 19,25; Wien: Zloty 136,15, Überweisung Warschau 136,35.

Warschauer Börse vom 29. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,82$^1/_2$, 25,89—25,76; Holland 208,75, 209,25—208,25; London 25,26, 25,32—25 20; Neuyork 5,18$^1/_2$, 5,20—5,17; Paris 26,17$^1/_2$, 26,24—26,11; Prag 15,41$^1/_2$, 15,45—15 38; Schweiz 100,63, 100,88 bis 100,38; Wien 73,18, 73,36—73,00; Italien 20,78$^1/_2$, 20,93—20,82.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 29. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Zloty 99,75 Geld, 100,00 Brief; Scheck London 25,18$^3/_4$ Geld, 25,18$^3/_4$ Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,19$^1/_2$ Geld, 25,19$^1/_2$ Brief; Berlin Reichsmark 123,286 Geld, 123,994 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,1785 Geld; Warschau 100 Zloty 99,42 Geld, 99,68 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 29. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 28. Mai Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.711	1.715	1.707	1.711
7.3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.743	1.747	1.715	1.719
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.295	2.305	2.302	2.312
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.394	20.444	20.391	20.443
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.446	0.448	0.446	0.448
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.49	168.91	168.49	168.91
8.5 %	Athen	7.33	7.35	7.39	7.41
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.62	20.68	20.78	20.84
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.925	81.125	80.925	81.125
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.57	10.61	10.57	10.61
6 %	Italien . . . . 100 Lira	16.75	16.79	16.69	16.73
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.87	6.49	6.96	6.98
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	79.00	79.20	79.00	79.20
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	20.475	20.525	20.525	20.575
6.5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	70.66	70.84	70.83	71.01
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21.07	21.18	21.11	21.17
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.425	12.465	12.425	2.465
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.18	81.38	81.18	81.38
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	2.965	2.975	3.005	3.165
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.87	61.03	60.82	60.98
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.26	112.54	112.26	112.54
11 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.98	6.00	5.90	5.92
13 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.054	59.194	59.047	59.187

Züricher Börse vom 29. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,16$^3/_4$, London 25,12, Paris 25,95, Wien 72,70, Prag 15,32, Italien 20,64, Belgien 25,45, Holland 207,55, Berlin 122,97$^1/_2$.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,18 Zł., kleine Scheine 5,17 Zł., 1 Pfund Sterling 25,15 Zł., 100 franz. Franken 26,00 Zł., 100 Schweizer Franken 100,18 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 29. Mai. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 5,00. Bank Zw. Spólek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 7,50. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. (exkl. Kup.) 4,00. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 3,00. — Industriepapiere: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 1,25. Brzeski Auto 1.—3. Em. 3,50. H. Cegielski 1.—10. Em. (50 Zł.-Aktie) 18,50. Centrala Skór 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 1,40. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,80. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 3,75. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 80. Dr. Roman May 1.—5. Em. 20,50. Mlynotwórnia 1.—6. Em. 0,60. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,35—0,30. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,60. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,40. Tendenz: schwach.

Der Pfingstfeiertage wegen finden am Sonnabend an der Posener Börse keine Notierungen statt.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Mai. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Wagonlieferung loko Verladestation in Zloty.) Roggen (Transaktionspreis) Ums. 15 To. à 29,10, 30 To. à 29,15, Weizen 34—36, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 53—56, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 39—41, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 41,75—43,75, Hafer 30—31, Braugerste 28,50—30,50, Weizenkleie 21, Roggenkleie 21,75, blaue Lupinen 9—10,50, gelbe Lupinen 12—14. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 29. Mai. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. still 18,50 bis 19,15, Weizen 125—127 Pfd. still 18—18,50, Roggen schwach 16,50 bis 17, Gerste feine unv. 15,25—15,75, geringe unv. 14,50—15, Hafer unv. 14,75—15, kleine Erbsen unv. 12,75—13, Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 12, Weizenkleie unv. 12. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 29. Mai. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 264—267, Mai 274—272, Juli 272—271, Tendenz ruhig, Roggen märk. 211—218, Mai 221, Juli 218,25—217,50, ruhig, Sommergerste 226—242, Winter- und Futtergerste 200—218, still, Hafer märk. 235—243, Mai 220—222, Juli 191, still, Mais loko Berlin für 1000 Kg. 208—211, still, Weizenmehl für 100 Kg. 34—36,5, still, Roggenmehl für 100 Kg. 29,75—31,75, abgeschwächt, Weizenkleie für 100 Kg. 13,80, still, Roggenkleie für 100 Kg. 14,40—15,50, still, Viktoriaerbsen per 100 Kg. 23—27, kleine Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 18,50—20, Ackerbohnen 19—21, Wicken 20—22,50, blaue Lupinen 10—11, gelbe Lupinen 11,50—13, Serradella neue 13—15,25, Rapskuchen 15,20 bis 15,60, Leinkuchen 22,40—22,80, Trockenschnitzel prompt 9,80—10, Kartoffelflocken 19,10—19,30. — Kartoffeln, weiße 1,40, rote 2,20, gelbfleischige 3,00.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 29. Mai. Preise für 100 Kg. in Goldmark. Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 69—70, Remalted Plattenzink 62—63, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Proz.) 2,45—2,50, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,45—3,50, Antimon (Regulus) 1,23—1,25, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 93,50—94,50.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 30. Mai. Geschlachtet wurden am 27. Mai: 33 Stück Rindvieh, 96 Kälber, 168 Schweine, 14 Schafe, — Ziege, — Pferd, — Ferkel; am 28. Mai: 32 Stück Rindvieh, 89 Kälber, 98 Schweine, 19 Schafe, — Ziegen, 1 Pferd, — Ferkel. am 29. Mai: 25 Stück Rindvieh, 117 Kälber, 215 Schweine, 20 Schafe, 1 Ziege, — Pferde.

Es wurden den 29. Mai folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	0,60—0,65	Zł.	I. Klasse	0,68	Zł.
II. „	0,42—0,48	„	II. „	0,60—0,63	„
III. „	0,40		III. „	—,—	„
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Klasse	0,55	Zł.	I. Klasse	0,50	Zł.
II. „	0,40—0,45	„	II. „	0,35	„
III. „	0,30—0,35	„	III. „	—,—	„

Posener Viehmarkt vom 29. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 47 Rinder, 282 Schweine, 82 Kälber, 6 Schafe; zusammen 417 St. — Kälber: mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 70, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 60, minderwertige Säuger 50. — Schafe: ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 54, mäßig genährte Hammel und Schafe 36. — Schweine: vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 106, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 98—100, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 88, Sauen und späte Kastrate 90—104. Marktverlauf: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 29. Mai in Krakau — 2,50 (2,54), Zawichost 0,58 (0,57), Warschau 0,65 (0,68), Plock 0,29 (0,31), Thorn — 0,01 (0,03), Fordon 0,08 (0,12), Culm 0,05 (0,09), Graudenz 0,13 (0,18), Kurzebrak 0,61 (0,66), Montau — (—), Piekel — 0,10 (0,04), Dirschau — 0,36 (0,30), Einlage — 1,98 (1,98), Schiewenhorst 2,24 (2,28) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Graudenz.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 125.

Bromberg, Sonntag den 31. Mai 1925.

Die flammende Peterskuppel.

(Von unserem römischen Berichterstatter.)

Auf dem Schiffe der Nacht treibend über der ewigen Stadt, sehe ich spiegelnd aufflammen in der schwarzen Flut —

Aber nein, es ist noch nicht an der Zeit, lyrisch zu werden. Auch diese römische Mainacht will erobert sein. Auch vor diesem heißen Blühen verborgener Rosen stehen Mauern. Undurchdringliche Menschenmauern.

Nach Rom kommen und den Papst sehen — Kleinigkeit! Aber das sehen, was nach weltüblicher Meinung nicht nur die Stadt, sondern die ganze Landschaft beherrscht mit alles überdachender Wucht, das Symbol der Christenheit sehen in seiner michelangelesken Größe, den Schillerschen Himmel in dem Himmel — die Peterskuppel! Das ist etwas ganz anderes, das heißt einen schier aussichtslosen Kampf siegreich bestehen.

Von fünfmalhunderttausend, die auszogen, die flammende Peterskuppel zu sehen, haben sie gewiß zweihunderttausend nicht gesehen und die anderen erst nach dem resignierten Abzug der Geschlagenen. Das Antlitz des Papstes wird im Gedächtnis der meisten Pilger nach einigen Wochen verschwimmen, die Vision dieser rosenschwülen, menschenstrudelnden, kuppelflammenden römischen Mainacht aber bleiben wie etwas Plastisches, Körperliches.

Es gibt Leute, die an diesem Sonntag 22 Stunden auf den Füßen standen, denn schon um vier Uhr morgens wälzten sich die ersten Ströme gegen die Peterskirche ··· und um 8 Uhr füllte sie das Heer der Fünfzigtausend, während draußen auf dem ungeheuren Platz das Ameisengewimmel noch immer zunahm, so daß kurz nach Mittag schon der Verkehr erstickt wurde, Militär aufgeboten und — erdrückt wurde. Erster Großkampftag des Heiligen Jahres.

Mit einem Pomp ohnegleichen beging die Kirche die erste Heiligsprechung des Jubeljahres, die Kanonisation von Suor Teresa, der Barfußkarmeliterin von Lisieux. Damast- und Rosenrausch, eine Huldigung der Adlerritter von Lisieux. Hunderttausend elektrische Glühlampen. Könige, Fürsten, Würdenträger ohne Zahl. Tausende von Portugiesen jubeln ihrem Manuel zu, obwohl er, um keine Zwischenfälle hervorzurufen, als irgendein Graf nur die Tribüne zierte. Die farbenbunten Schweizer Landsknechte, die Pudelmützen, die blanken Pallasche, Büßerhemd und Ordenspracht . . . immer dasselbe.

Fast verloren in der Ferne, umschwebt von einem Engelchor, ein Bild nur — der Papst. Da aber geschieht das Neue, Unerhörte, Unfaßbare. Ein Wunder! Mirakulum! Das Volk sinkt auf die Knie. Zum erstenmal, seit die Peterskirche steht, dringt die Stimme des Pontifex' bis in den letzten Winkel. Es ist, als ob der heilige Vater vor jedem einzelnen Gläubigen stehe und ihn segne: Benedicat vos Omnipotens Deus . . .

Zum erstenmal wirkt das Lateinische wie eine lebendige Sprache.

Als moderner Papst hat Pius XI. vier Lautsprecher anbringen lassen.

Aber alle Ereignisse des Tages verblassen vor dem nächtlichen Schauspiel der in Flammen aufgehenden Peterskuppel. Seit 1870 nicht mehr gesehen — die Römer sind außer sich. Tagelang vorher schon verfolgten sie die Arbeit der todesmutigen Kuppelkletterer, hingerissen von dem Elan des Vatikans will die Stadt nicht zurückstehen und erbietet sich, auch ihrerseits etwas Außergewöhnliches zu tun, das Kreuz auf dem mächtigen, schon oft vom Blitz getroffenen Obelisken vor den Kolonnaden zu illuminieren. Nach einigem Zögern nimmt die Palastverwaltung das Geschenk an, macht aber die Wiederholung von dem Volksurteil abhängig, denn, so sagt sie, der elektrische Strahlenkranz werde vermutlich das lebendige Strahlenbild der Basilika beeinträchtigen. Und sie hat Recht behalten.

Um 9 Uhr abends also! Es liegt in der Luft wie die Weihnachtsbescherung und die Kinder des Südens werden ausgelassen vor Ungeduld. Vorsicht ist das bessere Teil der Tapferkeit, denken die zur Absperrung befohlenen Carabinieri und schlagen sich seitswärts in die Osterien. Keine Angst, sie kriegen dort nichts. Alle Kneipen sind kahlgefressen, und es ist ein Glück für die Weinwirte, daß nicht gerade heute die Wasserleitung versagte. . . .

Um 8 Uhr abends erkennt man bereits, daß es in zehn Jahren entweder ein unterirdisches Rom oder keinen Verkehr mehr geben wird. Um den billigen Wagen, den die bekannteste Automobilfabrik des Landes in Massenserien herstellt, im Winter zu bekommen, muß man ihn heute schon vertraglich bestellen. Und heute schon gibt es in Rom mehr Wagenstrudel als Wasserstrudel im Tiber.

Der Hauptstrom der Menschenmassen, darunter unzählige Pilgerkarawanen, folgte dem natürlichen Zug nach dem Pincio, dem beliebtesten Aussichtspark, von dessen großer Terrasse aus man den besten Blick auf die Peterskuppel haben — sollte. Aber ob auch die Andrängenden wie Insekten die im Nu festgekeilten Automobile überkletterten und die Via Sistina schier zersprengten wie eine zu enge Röhre, über den Monte Trinità kamen nur wenige hinweg. Glücklich, wer sich zurückkämpfen konnte.

Wohin nun? Den Gianicolo hinauf? Die Straßenbahnen hängen längst voll grappoli, den furchtbaren Menschentrauben, Wagen sind auch für Gold nicht aufzutreiben. Auf den Petersplatz selber kommen zu wollen, das hieße in den Himmel kommen wollen — auf dem kalten Umweg durch den Tiber, dessen Brücken wie — immer wird man heute an Tiergewimmel erinnert — wie die Leichenbrücken der Ameisen über den Baumringen aus Teer aussehen.

Drei, vier Punkte — damit sind die Möglichkeiten, in Rom die Peterskuppel zu sehen, schon erschöpft. Nur an den nächstliegenden Aussichtspunkt, den Platz vor dem Quirinal, haben die Wenigsten gedacht. Hier, vor dem Hause des Königs, dessen Türe freizuhalten den Wachtposten bei der Verehrung des Volkes für seinen Herrscher ohne Mühe gelingt, flammt dem um die Ecke Biegenden am plötzlichsten, am elementarsten die unvergeßliche Fassade entgegen.

Der erste Eindruck ist, wie immer bei der Peterskuppel, nicht gerade überwältigend, man hat sie sich „viel größer vorgestellt". Man denkt an die dutzendmal gesehenen Umrißilluminierungen von Staatsgebäuden und Weltausstellungen — gleich wird das Feuerwerk beginnen.

Nein, dies ist anders. Nicht das kalte Glänzen des elektrischen Lichtes. Die Peterskuppel lebt, lebt wie die Flamme lebt und die Seele lebt. Fackeln, Fackeln, o ihr blutlodernden Fackeln des Lebens!

Nichts von bengalischem Getue. Nichts von künstlicher Starre und künstlichem Feuerradau. Diese Umrisse schlafen nicht und zerplatzen nicht. Der Wind des Lebens bewegt sie, sie atmen in jedem Lufthauch. O du flammendes Leben!

Vom Schiffe der Nacht aus gesehen, spiegelt sich die Peterskuppel in schwarzer Flut. Bald gleist sie auf wie eine goldene Tiara, bald ist sie glitzernde Krone auf dem Hause Gottes. Nun bewegt sie sich, zieht die ganze Fassade mit sich in michelangelesker Wucht und Gelassenheit, schwebt, schwebt im Unendlichen.

Was mögen die Bauern in der weiten Campagna ringsum, die keine Zeitungen lesen, gedacht und empfunden haben, als sie plötzlich in der Ferne dort, wo sie Rom wußten, den Dom im nächtlichen Himmelsdom in Flammen aufgehen sahen? Mußte es sie nicht überkommen wie jene Hirten, die der Glanz von Bethlehem niederwarf?

Ein Blick nach rückwärts in die Menge . . .

In tausend und abertausend Pupillen das winzige und doch fackelflackernde Spiegelbild der Peterskirche — —

Von seinen Gemächern aus betrachtet der Papst das Schauspiel. Er harrt aus, der Unermüdliche, der Gequälteste dieses Jahres der Millionen, die nicht weichen wollen von Rom, bevor sie die Hand des Statthalters Christi geküßt, bis nach Mitternacht. Bis die Fackeln am Himmelsgewölbe über dem Grabe des Apostels erlöschen, eine nach der andern, wie die Sterne droben, wenn das Schiff der Nacht zur dämmernden Küste lenkt.

Gustav W. Eberlein.

*

Die Heiligsprechung des Petrus Canisius.

Am Himmelfahrtstag erfolgte in der Peterskirche in Rom die Heiligsprechung des deutschen Jesuitenpaters Petrus Canisius. Die Feier wurde mit großem Prunke durch den Papst abgehalten im Beisein aller in Rom anwesenden Kardinäle, unter denen sich auch die deutschen Kardinäle Schulte und Faulhaber befanden. Ferner nahmen an der Feier teil sämtliche in Rom weilenden Erzbischöfe, Bischöfe und Äbte, unter ihnen die Erzbischöfe von Mainz und Würzburg, sowie das gesamte diplomatische Korps, der deutsche Botschafter beim päpstlichen Stuhl, v. Bergen, mit sämtlichen Herren der Botschaft. Zahlreiche Pilgerzüge, besonders aus Berlin, Mainz und München, wohnten der Heiligsprechung bei.

Am Nachmittag fand in der Hauptjesuitenkirche eine große religiöse Feier zu Ehren des neuen Heiligen, Petrus Canisius, statt. Die Kirche war angefüllt mit deutschen Pilgern aus vielen Gegenden Deutschlands und Österreichs. Kardinalerzbischof Schulte-Köln hielt die Predigt, Kardinal Faulhaber-München erteilte den sakramentarischen Segen. Der Kölner Domchor trug in meisterhafter Weise mehrere geistliche Lieder vor.

Kleine Rundschau.

* **Die olympischen Spiele 1928 doch in Amsterdam.** Das Niederländische Olympische Komitee hat vor seiner Abreise zum Prager Olympischen Kongreß beschlossen, die Verantwortlichkeit für die Organisierung der olympischen Spiele des Jahres 1928 in Amsterdam zu übernehmen, obwohl die dafür benötigten finanziellen Mittel noch nicht ganz gesichert sind.

* **Die längste Straße der Welt.** Die längste gepflasterte Landstraße der Welt, an der die größte Anzahl Menschen leben, ist die Pacific-Straße, die sich längs der ganzen Küste des Stillen Ozeans von Kanada bis nach Mexiko hinzieht. Sie hat eine Länge von rund 2400 Kilometern und nach der letzten Volkszählung wohnen hier 6 526 921 Menschen. Die Straße wurde hauptsächlich gebaut, um den Touristenverkehr zu fördern. Die verhältmäßig hohen Unterhaltungskosten der Pflasterung dieser einen sehr großen Kraftwagenverkehr aufweisenden Straße werden von den anliegenden Städten getragen. Die hierfür aufgewendeten Summen aber werden bei weitem wieder durch die Millionen Besucher eingebracht.

* **Ein Mustergefängnis.** Der Direktor eines amerikanischen Gefängnisses in Maidstone sorgt nicht nur für das leibliche, sondern auch für das geistige Wohl seiner Zöglinge. In seinem Mustergefängnis gibt es Kurse für Stenographie, Kochkunst, für Französisch, Spanisch und englische Literatur. Einer der Insassen, ein alter Dieb, organisiert die Aufführungen von Shakespeare-Lustspielen.

Bäder und Kurorte.

Ostseebad Kolberg. Infolge des warmen Wetters hat das Badeleben früher als sonst eingesetzt. Die verständige Preispolitik der Fremdenindustrie, die für die Übernachtung 2 bis 3 Mark und für volle Pension 5 bis 8 Mark fordert, wird von allen Kurgästen angenehm empfunden. Die städtische Beherbergungssteuer, die mit Recht so viel Unwillen erregte, wurde aufgehoben. Die neue Freilichtbühne ist wohl die schönste in Deutschland geworden. — Außer dem Flugverkehr wird Kolberg voraussichtlich wieder regelmäßige Dampferverbindung nach den Inseln Bornholm und Rügen erhalten.

Saisonbetrieb in Bad Salzbrunn. Vor allem sind es wohl die billigen Preise, die bewirken, daß das Bad schon jetzt gut besucht ist. Der große Beifall des ersten Theaterabends zeigte, daß die Kurgäste mit den Leistungen des Ensembles sehr zufrieden sind. Von jetzt ab konzertiert die so beliebte Waldenburger Bergkapelle außer den Kurkonzerten am Morgen und Nachmittag dreimal abends, ebenso finden regelmäßig die Sonntag-Mittagkonzerte statt. Vom 11. bis 14. Juni bringt das große internationale Tennis-Turnier mit seinen Sonder-Veranstaltungen reiche Abwechselung. Am 14. Juni, abends, findet im Schlesischen Hof das große Tanzturnier statt, in dem die Schlesische Meisterschaft für dieses Jahr festgelegt wird. Auch auf dem Golfplatz ist ein reger Betrieb. Die Güte des Platzes hat bewirkt, daß im August die Deutsche Golfmeisterschaft in Bad Salzbrunn ausgetragen wird. Zu gleicher Zeit wird die Meisterschaft von Schlesien ausgespielt werden. Es empfiehlt sich, Prospekte mit Wohnungs- und Preisverzeichnissen von der Badedirektion kommen zu lassen, und schon jetzt Wohnungen zu bestellen.

Gedanken zum Pfingstfest.

Zivilisation, Freiheit, Menschheit.

Von Tim Klein (München).

Wie es den Wanderer treibt, von einer Höhe aus den Weg, den er gegangen ist und den Weg, den er gehen wird, zu überblicken, so ist es ein Bedürfnis, einmal einen höheren Standpunkt zur Betrachtung der Zeit aufzusuchen. Die Feste der christlichen Kirche haben ihren Anlaß freilich nicht in der Zeit. Sie knüpfen das irdische Leben an ein überirdisches und haben unmittelbar nichts zu schaffen mit dem Tun und Treiben der Menschen. Es hat auch keinen Wert, ungefähr alle Vierteljahr gewissermaßen eine offizielle Visite im Himmel zu machen und sich im übrigen um die göttlichen Gesetze nicht zu bekümmern. Gar die Politik steht so weit ab von der religiösen Sphäre, daß es ein Mißbrauch wäre, sie gewaltsam damit zu verknüpfen. Wohl aber ist es geraten, einmal das Feld der politischen Kämpfe zu verlassen, und die Ideen zu betrachten, die in der Politik benützt werden, um recht handgreifliche irdische Ziele zu erreichen.

Es sind vor allem drei Ideen, von denen die Erde widerhallt, seitdem der große Krieg ausgebrochen ist und im Frieden zu Versailles nur ein scheinbares Ende gefunden hat. Es sind die Ideen der Zivilisation, der Freiheit und der Menschheit. Im Namen dieser drei Ideen ist der Krieg gegen Deutschland geführt worden. In ihrem Namen wird heute das deutsche Volk unter dem schwersten Druck gehalten, der je auf einem modernen Volke gelegen ist. Darum ist es der Mühe wert, einmal zu untersuchen, wie diese Ideen mit dem jetzigen Zustande Deutschlands und Europas vereinbar sind.

Die menschliche Zivilisation kann bezeichnet werden als dasjenige Werk, das die Menschheit innerhalb der Natur und über der Natur errichtet hat. Zivilisation kommt zustande durch die Projektion menschlicher, physischer und geistiger Kraft in die Natur. Sie beginnt mit dem Kampf gegen die Elemente. Auch das Tier tritt wie das Meer, der Wald, die Steppe, der Luftraum, dem Menschen als Element entgegen. Der erste Mensch, der einen Baumstamm aushöhlte und es wagte, mit ihm einen Strom oder das Meer zu befahren, hat einen zivilisatorischen Akt begangen. Der erste, der in einem Wald eine Lichtung rodete und Ackergrund schuf, tat nichts anderes. Der erste, der, die Faust projizierend, einen Hammer machte, war Zivilisator. Der erste, der ein Pferd bändigte, desgleichen. Aber: war es einer oder war nicht schon das erste zivilisatorische Handeln ein Werk der Gemeinschaft? Es bedarf keines großen Scharfsinns, um mit einem flüchtigen Blick auf die Geschichte der Zivilisation und Kultur zu sehen, daß gemeinsame Arbeit das zustande gebracht hat, worauf unsere Zeit vielleicht übermäßig stolz ist: Zivilisation. Freilich hat der Kampf und der Krieg immer wieder Werte der Zivilisation zerstört, niemals aber ist trotzdem geleugnet worden, daß es der Gemeinbürgschaft der jeweils lebenden Menschheit zu danken ist, wenn sie auf diesem Planeten sich behaupten konnte.

Es gehört zu den erschütterndsten Tatsachen, daß je nach der Begabung und Berufung die Völker der Erde zusammengewirkt haben, Kultur zu erzeugen. Mögen auch in alter Zeit Eroberer Völker unterjocht, ja sogar verschmolzen haben, so haben sich dennoch die großen Völker der Weltgeschichte in ihrer Eigenart behauptet, ihr Erbe weitergegeben. Selbst die Römer, das größte Eroberervolk der ganzen Geschichte, haben beim Betreten fremder Tempel das Wort gesprochen: „et hic Di sunt" — auch hier sind Götter. Das war in der vorchristlichen Zeit, wo Nationalgötter die Nationen beherrschten, wo die Gottheit noch nicht erkannt und geglaubt war als der Bürge und Anwalt der ganzen Menschheit.

Es ist schwer, angesichts der Behandlung, die dem deutschen Volke schon im Kriege und dann seit dem Versailler Friedensdiktat zuteil wird, nicht in den Ton der schärfsten Satire zu verfallen. Das also ist die Zivilisation, was uns seit Jahren in die Ohren gellt und worunter wir Deutschen seit Jahren seufzen und bluten? Dahin also hat sich der Geist der Gemeinschaft der Menschheit verwandelt, daß ein ganzes, großes, in der Geschichte der Kultur der Menschheit hervorragendes Volk im Namen der Zivilisation wie Völkerunkraut behandelt wird. Angesichts dieses Zustandes drängt sich selbst dem ruhigsten Beobachter der Gedanke auf: wenn ihr schon grausam genug seid, ein Volk zu „verkrüppeln", wie euer Lieblingsausdruck lautet, dann schändet wenigstens die Menschheit nicht mit dem Namen der Zivilisation und der Kultur. Gebt euch als das, was ihr seid, — wir wissen es ja ohnedies.

Und die Freiheit! Als Madame Roland, eine der edelsten Frauen, die der terroristische Wahn der französischen Revolution geschlachtet hat, auf dem Blutgerüste stand, fiel ihr Blick auf die Statue der Freiheit und sie rief aus: „O Freiheit, welche Verbrechen geschehen in deinem Namen!" Heute steht das ganze deutsche Volk vor einem Tribunal, das Ankläger und Richter zugleich ist, und kann dasselbe Wort auf sich anwenden. Die Freiheit aber ist kein Privateigentum, sie ist auch nicht das Privateigentum irgendeines Volkes oder einer Gruppe von Völkern, sondern sie ist das tägliche Brot jedes Volkes, sie ist der Anspruch jedes Volkes auf sein ursprünglichstes Menschenrecht. Die Idee der Freiheit macht den Menschen. Wer sie dem Einzelnen oder einem Volke theoretisch oder praktisch bestreitet, vergreift sich an der Menschheit selbst. Nur unter der Sonne der Freiheit können Gefühle gedeihen, die das Zusammenleben der Völker auf der Erde möglich machen. Man könnte ebensogut ein Recht festsetzen, die Sonne zu verdunkeln, als einem Volke die Freiheit streitig zu machen. Die Freiheit der Völker ist die einzige Bürgschaft für den Frieden auf der Erde. Denn die Freiheit hat es an sich, daß sie, zurückgedrängt, bedroht, erstickt, eine ungeheure Sprengkraft bekommt, wie zusammengepreßte Luft. Es ist nicht nur ein Verbrechen, sondern es ist eine Torheit, die größte menschliche Torheit, die es gibt, einem Volke seine Freiheit und damit seine Ehre zu nehmen, und die Luft zu vergiften, in der man es zu atmen zwingt. Wiederum frage man sich, in welchen Zustand die europäischen Völker hineinschreiten, wenn einem großen Volke die Freiheit genommen ist. Der pharisäische Wahnsinn, der nicht fähig ist, zu begreifen, daß es ein Schicksal gibt, dem alle Völker gleichermaßen verantwortlich sind, wird so lange im Deutschen die Freiheit schänden, bis sie sich offenbart als das, was sie ist: der Genius jedes Volkes, vor allem aber geknechteter Völker.

Und die Menschheit! Niemals, seitdem am Feste der Pfingsten Völker aller Rassen und Zungen durch einen göttlichen Akt zu einer Menschheit im höchsten Sinne vereinigt worden sind, ist mit dem heiligen Worte Menschheit empörenderer Mißbrauch getrieben worden. Die Menschheit muß herhalten, wenn der Schmutzstrom der Lüge und Verleumdung sich über ein wehrloses Volk ergießt. Wer wundert sich, wenn Zivilisation, Freiheit und Menschheit gepredigt, und Barbarei, Knechtschaft und Unmenschlichkeit geübt werden, daß die Krise Europas jäh fortschreitet und ihrem Gipfel zueilt?

Es ist eine ungeheuerliche Selbsttäuschung, zu glauben, daß die Lage der Dinge weiter so liegen bleiben kann, wie sie liegt. Angesichts der Bestimmung eines Volkes vom Werte des deutschen ist die Niederlage ein Ereignis wie der Sturm, der einer Eiche die Krone abgerissen hat. Es war kein geringerer als Honoré Daumier, der nach der Niederlage des französischen Volkes im Jahre 1870/71 das wundervolle Blatt einer Eiche gezeichnet hat, die am Meeresstrand steht und vom Sturm gekappt worden ist, gerade über einem einzigen saftstrotzenden Zweige. Das deutsche Volk, das in vier Jahren Übermenschliches getan und gelitten hat, dieses deutsche Volk, das dann im eigentlichen Wortsinne verheert worden ist, wird sich sammeln. Es wird das klare Bewußtsein wieder erlangen, daß es zu den ersten Trägern der Kultur, der Freiheit und der Menschlichkeit zählt. Und dann? — Es wäre für die Zivilisation, für die Freiheit und für die Menschheit besser, wenn man sich besänne und ihm, genesen vom Wahne des Hasses und der Rache, gäbe, was sein ist.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Ursula** mit Herrn Landwirt **Walter Wegner**, Oberleutnant d. R. a. D. Gut Neuenburg, zeigen wir hiermit ergebenst an 6937

Johannes Benzke
u. Frau Elise geb. Kleesattel.

Graudenz, Pfingsten 1925.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ursula Benzke**, einzigen Tochter des Herrn Fabrikbesitzers **Johannes Benzke** und seiner Frau Gemahlin **Elise** geb. **Kleesattel**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen

Walter Wegner.

Gut Neuenburg.

Es grüßen als Verlobte
Martha Schnarchendorf
Max Zinn 4497

Buschkau Pfingsten 1925. Hallkirch.

Foto grafien Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 5569

Kleider
zum **Kreppen** und **Plissier.** nimmt an **Damenschneiderei** „Chic Parisien"
Gdańska 157, II, Telefon 838.

Ella Quandt
Rudolf Falk
Verlobte.
Bialośliwie Lipinec
z. 3. Osiek. 4427

Statt Karten.
Marta Jenner
Max Wollschläger
grüßen als Verlobte. 4476
Langenau. Pfingsten 1925.

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965*
Szubin *Telefon Nr. 4*

J. und P. Czarnecki
Dentisten
Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr. 657

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied heute nachmittag 5 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Jakob Appenheimer

im Alter von 70 Jahren 2 Monaten und 11 Tagen.

Um stilles Beileid bitten

In tiefer Trauer

Frau **Karoline Appenheimer** geb. **Wiech**
nebst Kindern und Enkelkindern.

Wszedzin (Schetzingen), den 28. Mai 1925.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Juni, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4457

Brauns' »Citocol«



Sieh, Mutter, mein Sommerkleid
habe ich mir so entzückend ohne Kochen selbst gefärbt mit ***Brauns' Kaltfarbe Citocol!***
Citocol färbt Wolle, Baumwolle, Seide etc. und ist in allen Drogerien, Apotheken usw. erhältlich. 6308

Heirat

Deutsch-Amerikaner,
Schafzüchter m. größer. Vermög., gegenwärtig zu Besuch hier, wünscht Korrespondenz mit intelligenter Dame

zwecks Heirat.

Offert. erb. unt. **A. 2347** an **Annoncen-Expedit. Wallis, Toruń.** 6645

Heirat! Viele reiche Ausländerin., viele verm. dtsch. Dam., a. m. Realit., Besitz etc., w. glückl. Heirat. Herr., a. ohn. Vermög., Ausk. sofort. Stabrey, Berlin 113, Stolpischestr. 48. 4362

Intell., strebs. Landwirt
nicht unvermög., 40er, evgl., kirchlich gesinnt, poln. Staatsbg., aus angel. Famil., wünscht m. Dame im Alter v. 35-45 J., v. gutmütig. Charakter, wo **Einheirat** od. Kauf eines Grundstücks mögl. ist, in Briefwechsel zu tret. Vermittlg. durch Verwandte auch angen. Offert., mögl. m. Bild, d. zurückges. wird, unt. **B. 4471** an d. Gst. d. Z. Verschwiegenh. Ehrens.

Geldmarkt

3—4000 **Złoty** sucht Geschäftsgrdst. (Mühle, Landwirtsch.) a. 1. Hyp. zu leihen. Zuschr. unt. **R. 4398** an d. Gst. d. Z.

Industrieller
sucht per sof. od. später
10 000 zł
auf ein Jahr zu leihen, gegen zeitgemäße Vergütigung. Biete erststellige Hypothek auf Villengrundstück im Werte von 70 Tausend złoty an. Gefl. Angeb. sind u. **C. 6826** an die Gst. dies. Ztg. zu richten.

Suche auf gr. **Fabrik-Grundstück** z. 1. Stelle
10—50 000 zł
gegen außergew. hohe Zinsen. Vermittler erwünscht. Angeb. erb. unter **S. 6767** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche von sofort
Teilhaber
für 12—15 Ton.-Mahlmühle. Nur ernste Reflektanten wollen sich unter **T. 6769** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung melden.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen um 4 Uhr 30 Minuten entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte, Schwägerin, Tante und meine innigstgeliebte Braut

Hildegard Wolff

im 25. Lebensjahre.

Cassel (Schlachthofstr. 35, II), den 28. Mai 1925. 6951

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Karl Wolff und Familie
Erwin Cunow als Bräutigam.

RADIO
Rundfunkempfänger
neuester Konstruktion
3, 4, 5, 6 Röhren - Apparte
Sämtliche Radio - Zubehörteile
Fachmännische Beratung / Antennenbau
Akkumulatoren-Ladestation
! Elektrotechnische Abteilung !
═ Elektromedizinische Apparate ═
Alojzy Głyda, Bydgoszcz
Radio- und Elektrotechnisches Büro,
Gdańska 158 6943 **Telefon 738**



Nähmaschinen
erstkl. Fabrikate
Opel-Fahrräder
Minora - Separatoren
Generalvertretung
f. Posen u. Pommerell.
Bracia Szczepańscy
Bydgoszcz,
Gdańska 47. 4491
Gniezno Sępólno
Rynek 5. Rynek 19.

An- u. Verkäufe

Rittergut
800 Morgen Weizenboden, bei Danzig gelegen, für **400.000 Gulden** sofort verkäuflich, evtl. im **Tausch** auf Gut Pr. Posen od. Pommerell. abzugeben. 4429
W. Berger & Co., Danzig,
Brotbänkengasse 6. Telefon 1062.

Deutsche Optanten
finden bei Abwanderung aus Polen und Verkauf ihrer Grundstücke oder sonstigen Sachen stets Auskunft über ihre Entschäd. in Deutschland bei der **Beratungsstelle**
Deutscher Ostbund
Landesverband Pommern, Stettin Bürobaracke am Bollwerk, gegenüber der Hauptpost. Die Schadensanträge werden hier bis zur Vorlage beim Reichsentschädigungsamt bearbeitet. **Bei allen Anfragen ist ein Złoty für Porto und Schreibgebühr beizufügen.**

Am 29. Mai, nachmittags 5 Uhr, verschied sanft nach langem schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager, Onkel und Großvater

Altsitzer

Friedrich Felske

im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die tiefgebeugte Gattin
Bertha Felske
und Kinder.

Goldfeld, den 30. Mai 1925.

Die Beisetzung findet Dienstag, den 2. Juni, um 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4475

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die

Spiegelfabrik und Glas-Schleiferei

Garbary 5 des Herrn Paul Havemann **Garbary 5**

am 25. d. M. käuflich erworben habe und unter eigener Firma **N. Manela**, als 2. Abteilung meinem Betriebe anschließen und in erweitertem Maße fortführen werde.

Die technische Leitung liegt in den Händen des früheren Besitzers. 6928

Es wird mein ernstes Bestreben sein, das mir persönlich in meinem Geschäftsbetriebe bisher erwiesene Vertrauen auch für dies neue Unternehmen zu erhalten und zu fördern.

N. Manela, Bydgoszcz

Telefon 1357 — 1055. Privat 793.

Großes Wohn- und Geschäftshaus
am Bahnhof Danzig
jährl. Mietsertrag G. 45000, zu verkaufen. Anzahlung **150000 G.** Reflektanten bietet sich zum 1. 10. 25 Gelegenheit zur Wohnungsübernahme und zum Betriebe eines größ. Ladens. Offerten von Selbstreflektanten unter **O. 6932** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

B. Sommerfeld
Pianofortefabrik
Verkaufslokal
in Bydgoszcz
nur ul. Sniadeckich 56
an der ul. Gdańska. 6716

Rechtshilfe
auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten
St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2, Tel. 1304.
Langjährige Praxis. 5725

Deutsche Privatschule zu Rogoźno
10-klassige höh. Schule f. Knaben u. Mädchen beginnt das 6935
neue Schuljahr
am 1. September.
Aufnahme kann erfolgen bis zum 1. Juli und vom 1. Sept. ab.
Gerhardt, Leiter.

Jagdgewehre, Pürschbüchsen
mit und ohne Zielfernrohre, **Teschings, Luftgewehre Pistolen u. Revolver, Jagdgeräte u. Munition.**
Ernst Jahr, Bydgoszcz,
Bahnhofstrasse 18 b. 4484
Automobile, Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen u. Waffenlager, Reparaturwerkstatt.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I. l.

Furnierböcke
zu leihen gesucht. 4452
L. Tetzlaff,
Bydg., Sw. Trójcy 6b, Bootswerft.

Landgrdst. jed. Größe von 50—3000 Morgen, **Stadtgrdst.** mit Geschäft. u. **Villen** billig zu verkaufen, evtl. zu kaufen gesucht. 4168
Makel, Bydgoszcz,
Gdańska 147. Tel. 1183.

An- u. Verkauf
Tausch, Pachtungen von städtischem und ländlichem Besitz jeder Art u. Größe vermittelt
Wetzker, Bydgoszcz,
6875 Długa 41.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 125.

Bromberg, Sonntag den 31. Mai 1925.

Mutterschulen.

Von Herrn **Paul Dobbermann** in Bromberg (Bydgoszcz, ul. 20. stycznia 20 Nr. 37) erhalten wir folgende Zuschrift:

Mutterschulen, was sind das für Schulen? Das sind überhaupt keine Schulen, die unter den üblichen Begriff Schule fallen.

Ein Geistlicher, der in seinen jungen Jahren im Baltikum seelsorgerisch tätig war, sagt darüber folgendes: „Im Baltikum erteilten die Mütter in den Gegenden, wo es keine Volksschulen gab, ihren Kindern täglich Hausunterricht. Als Fibel dienten die Bibel und der Katechismus. In diesen nahmen sie mit ihren Kindern — wenn also auch nach einer etwas primitiven Methodik — Buchstabierübungen vor. Und wenn dann die Kinder zum Konfirmandenunterricht kamen, so wiesen sie doch eine sehr schöne Lesefertigkeit auf. Diese unterrichtlichen Bemühungen der Mütter nannten wir Mutterschulen.“ Nun wissen wir also, was Mutterschulen sind. In den Mutterschulen unterrichtet also die Mutter ihre Kinder im Hause. Es braucht ja auch nicht gerade die Mutter zu sein, sondern auch der Vater, der erwachsene Sohn oder die erwachsene Tochter können es tun.

Ich habe durch meine statistischen Erhebungen festgestellt, daß in Pommerellen 48,3 Prozent, im Netzegau 12,2 Prozent, im Posenschen 27,2 Prozent der Gesamtzahl der deutschen Kinder in polnische Schulen gehen. Diese Kinder haben zum Teil gar keinen, oft nur mangelhaften Schulunterricht in der Muttersprache. Es ist heute zum Teil schon so, daß manche Kinder, wenn sie zum kirchlichen Konfirmandenunterricht kommen, nicht mehr in der Bibel, im Katechismus und im Gesangbuch lesen können. Viele Eltern klagen, daß ihre Kinder keine deutschen Buchstaben mehr schreiben können, so z. B. in Pretoschin im Kreise Neustadt (Wejherowo), wo die Kinder schon seit fünf Jahren in die polnische Schule gehen. Mit Sorge sehen die Eltern in die Zukunft mit der Befürchtung, daß die Kinder, wenn sie einst aus dem Vaterhause gehen, keinen Brief mehr an die Eltern in ihrer Muttersprache werden schreiben können.

Mit Sorgen und Klagen ist nun nichts geholfen. Die baltischen Mütter haben es uns gezeigt, wie man sich helfen kann. Mit Freude können wir auch feststellen, daß die Mütter in manchen Häusern, besonders aber in den masurischen, wo der fehlende Deutschunterricht in den Schulen ganz besonders schmerzlich vermißt wird, ohne Zagen an die Arbeit gegangen sind. Besonders rührenden Eifer habe ich an einem jungen Bauernmädchen gesehen, das ihren Geschwistern und deren Gespielinnen, zum Teil den noch vorschulpflichtigen, allerlei Kenntnisse im Lesen und Schreiben beigebracht hatte. Das ist der Ausweg! Und der muß von unseren Müttern allenthalben gegangen werden.

Und es ist ja gar nicht so schwer, die Kleinen die Laute sprechen und zu Worten zusammensetzen und die Buchstaben schreiben zu lehren. Es wird natürlich nicht praktisch sein, nach der alten Methode der baltischen Mütter zu verfahren. Die Mutter wird statt der Bibel oder des Katechismus eine richtige Fibel zur Hand nehmen müssen. In der Fibel ist der methodische Gang des Lesenlernens ja vorgezeichnet. Ein freundlicher Lehrer aus der Nachbarschaft wird der Mutter gewiß gern Winke geben, wie praktisch gearbeitet wird. Ich selber bin gern zu mündlicher und schriftlicher Beratung bereit.

Es ist unbedingt erforderlich, daß in den Gegenden, wo die Kinder keinen deutschen Unterricht in der Schule haben, das Elternhaus in die Lücke tritt. Es gibt so viele Stunden am Tage, besonders im Winter, von denen Kinder und Erwachsene nicht wissen, womit sie diese nutzbringend ausfüllen sollen. Das Lesen- und Schreibenlehren und -lernen wird den Kindern und Erwachsenen neben dem Nutzen auch viel Freude und Unterhaltung bringen. Und dann singt in der Familie die Kinderlieder, die früher in der Schule gelehrt wurden, und spielt die Kinderspiele und Reigen! Ihr habt sie doch noch nicht vergessen, ihr Mütter! Und ihr erwachsenen Töchter und Söhne, habt sie noch in frischer Erinnerung. Also stellt euch in den Dienst der Erhaltung unserer teuren deutschen Sprache. Es ist noch ungewohnt, aber es geht.

Die ölpolitische Spannung im Pazifik.

Von **Dr. Karl Hoffmann.**

Mit dem russisch-japanischen Abkommen von Peking (20. Januar 1925) stieß der eurasisch-pazifische Transkontinent mit vorgehender Beweglichkeit in die pazifische See. In wirtschaftlicher Hinsicht war dieses Abkommen vorzüglich ölpolitisch entwickelt. Denn sein wesentlichster Inhalt spitzte sich in einer Regelung der Sachalin-Frage zu. Während das Gebiet von Nord-Sachalin an Rußland zurückfallen und in einer vereinbarten Frist von Japan zu räumen sein würde, bekam hier Japan neben beträchtlichen Beteiligungen am sibirischen Kohlenbergbau eine erleichterte Kohlen- und Ölkonzession von 40- bis 50jähriger Dauer. Die dortigen Sinclair-Konzessionen, die zur Zeit der Konferenz von Tschangschun (Herbst 1922) dem Amerikanertum erteilt worden waren, wodurch dieses mit ihrer Annahme die russischen Ansprüche auf das umstrittene Inselgebiet sachlich anerkannt hatte, wurden praktisch unwirksam und überholt.

Nun hatten die Japaner sich während der Besatzung in Nordsachalin bereits ölwirtschaftlich eingerichtet, Kapitalien investiert, Betriebe gegründet und mit Bohrarbeiten und der Ausbeute begonnen. Zurzeit des russisch-japanischen Abkommens waren dreißig Sonden in Tätigkeit, und die japanische Flotte hatte im Verlaufe von vier Jahren für über 10 Millionen Yen Sachalinöl bezogen. Diese vorhandenen Arbeiten sollten neben der neuen Konzession als zu Recht bestehend erachtet werden. Somit kam es russischerseits darauf an, die nur auf dem Papier befindlichen Sinclair-Konzessionen auch rein formell als ungültig streichen zu lassen.

Im März 1925 wurde von der Sowjetregierung durch den Obersten Wirtschaftsrat bei den Moskauer Gerichtsstellen ein Prozeß auf Nichtigkeitserklärung des Sinclairschen Kontraktes angestrengt mit der Begründung, daß der amerikanische Konzern nicht imstande sei, seine Verbindlichkeit zu erfüllen. Selbst eine ihm im Frühjahr 1924 gewährte letzte halbjährige Frist habe er ablaufen lassen, ohne irgendeine Erforschungstätigkeit einzuleiten. Sinclair machte geltend, daß die japanischen Besatzungstruppen seine Expedition nicht durchgelassen hätten, und beanspruchte für seine Rechte den Fall „höherer Gewalt“. Indessen, die russische Justiz weigerte sich, die japanische Besatzung als einen Fall höherer Gewalt anzuerkennen, „weil Sinclair dieser Tatbestand der Besatzung bekannt war, als er den Kontrakt unterzeichnete, und weil die amerikanische Regierung nichts unternahm, um die Arbeiten zu erleichtern, wie Sinclair dies erwartet hätte“. Am 24. März 1925 verlor Sinclair seinen Moskauer Prozeß. Er hat Berufung eingelegt, so daß die Angelegenheit augenblicklich noch schwebt.

Der machtpolitische Hohn, mit dem das Amerikanertum nach seinen indirekten Hilfsleistungen zur Zeit der Konferenz von Tschangschun jetzt wieder aus Sachalin hinausgedrängt wurde, war eine Herausforderung. Das Amerikanertum hielt es für angebracht, diese Herausforderung zu überhören. In den eigentlichen Wirtschaftsverhältnissen aber, die lebendiger sind, als eine vertragspolitische Konzessionsdiplomatie, ist es weniger behutsam vorgegangen. Bei der wachsenden Spannung hatte noch vor dem russisch-japanischen Abkommen eine amtliche Regierungspolitik interner Natur eingesetzt. Nur im Zusammenhange damit läßt sich das äußere Verhalten gegen Japan und Rußland im Pazifik, das kein furchtsames Zurückweichen, sondern eine gelassene Umgehung ist, richtig verstehen.

Bereits seit März 1924 gibt es in den Vereinigten Staaten unter dem Vorsitze des Direktors des U. S. Geological Survey die mehr wissenschaftliche Einrichtung der „Oil Conservation Commission“. Nun aber hat Präsident Coolidge am 18./19. Dezember vorigen Jahres einen amtlichen Ausschuß geschaffen, den „Federal Oil Conservation Board“, der bei Zuziehung von technischen Beiräten nicht nur aus den Staatssekretären des Handels- und des Innen-Departements, sondern in höchst bezeichnender Weise auch aus denjenigen des Krieges und der Marine zusammengesetzt wurde. Er erhielt den Auftrag, unter Sicherung der vollen Mitarbeit der Vertreter der Ölindustrie „die Erhaltung der Ölvorkommen zu studieren und gründlichere und wirtschaftlichere Methoden der Gewinnung zu befördern, die mit einer nationalen stabilen Ölpolitik verbunden sind“. Das Wohl der Ölindustrie sei so sehr mit dem wirtschaftlichen Gedeihen und der Sicherheit des ganzen Volkes verknüpft, daß Regierung und Geschäftswelt wohl ihre Kräfte zusammenschließen könnten.

Eine allgemeine Begründung des merkwürdigen Vorgehens von Coolidge lag in der bekannten oder angeblichen Erschöpfungsgefahr der amerikanischen Felder und in der verhängnisvollen Gegensätzlichkeit, in der sich diese Gefahr sowohl zum Verbrauch mit seinem Hang zur Verschwendung, wie vor allem zu einer stets wiederkehrenden Überproduktion in der Rohölerzeugung befand. Präsident Teagle von der Standard Oil Co. of New Jersey bog in solche Begründungen mit dem besonderen Hinweise ein, daß das Rohöl in der Verarbeitungsindustrie, vornehmlich für die Benzinfabrikation, nach dem Beispiele seines Konzerns (Cracking) vollkommener ausgewertet werden müsse.

Um nichts Geringeres handelte es sich, als um die Vorbereitung einer behördlichen Reglementierung und Rationierung der gesamten nordamerikanischen Ölindustrie. Die zunächst volkswirtschaftliche, industrielle und kaufmännische Bedeutung dieser Einrichtung als einer rein innenamerikanischen Maßnahme, bei der Coolidge allem Anscheine nach mit den ausschlaggebenden Trustführern übereingestimmt hat, wenn diese nicht überhaupt die erste Anregung gaben, soll durchaus nicht bestritten werden. Doch bei dem Übergewicht des nordamerikanischen Erdölgewerbes, das innerhalb des Gebietes der Vereinigten Staaten mit rund 70 Prozent für die Erzeugung und mit rund 75 Prozent für den Rohölbedarf der Welt verantwortlich ist, müßte sie zugleich weltwirtschaftliche Wirkungen ausüben, die eine außenpolitische Wendung zu nehmen vermögen. Diese Wirkung läge nicht ausschließlich in notwendigen Einflüssen auf die Preisgestaltung des Weltmarktes, worin sie am ehesten, und zwar auch in den mitteleuropäischen Absatzverhältnissen der Produktion Galiziens, zu spüren sein würde. Mittelbar entstiege sie gerade den Begründungen mit der Erschöpfungsgefahr.

Amerikanische Marineoffiziere haben in den darauf folgenden Wochen und Monaten verschiedentlich Vorträge gehalten und die Entsetzlichkeit dieser Gefahr für die Ölversorgung des Landes und der Kriegsflotte geschildert, vielleicht, um das automobilfahrende Publikum der Vereinigten Staaten mit einer für unvermeidlich erachteten Aussicht auf höhere Benzinpreise zu versöhnen. Nach alter Gewohnheit wurde dabei auf die britische Konkurrenz angespielt. Dennoch kam es bei der gegenwärtigen weltpolitischen Situation weniger auf die Konkurrenz der britischen Gruppen, als auf eine weitsichtige Besorgnis vor russischen Möglichkeiten und auf Vorbeugungen gegen ungewisse Folgen der steten Abweisung an, welche die amerikanischen Eigentumsrechte in Südrußland (Nobelgruppe) seitens der Sowjetbehörden erfuhren. Der Leiter des Allrussischen Naphtha-Syndikats, Herr Lomow, hatte nämlich die überlegene Äußerung getan, daß Nordamerika in baldiger Zeit, um selbst noch exportieren zu können, von sich aus zu „Verhandlungen“ mit Rußland gezwungen sein werde. „Ob wir derartige Verträge überhaupt nötig haben werden, ist eine andere Frage; Tatsache ist aber, daß die Amerikaner Wert darauf legen werden“, soll er gesagt haben.

Bei den inneren Zuständen der südrussischen Ölindustrie mit ihrem Geldmangel, den weder Japan noch Frankreich genügend sättigen dürften, war diese Drohung nicht so ernst zu nehmen, wie sie sich gab. Nichtsdestoweniger wird der Gedanke an die Gegenoffensive einer absichtlichen Weltkonkurrenz der Sowjetunion, die sich bündnispolitisch und weltmächtlich verstärken könnte, auf die fernere Zukunft hin etwas peinlich. Schon heute fühlt sich die staatssozialistische Organisation der russischen Ölindustrie als der vierte, und zwar allein nicht angelsächsische „Öltrust der Welt“.

Weit direkter aber — wovon die redenden Marineoffiziere freilich nicht sprechen durften — richtet sich die Tendenz des „Federal Oil Conservation Board“ gegen Japan. Die wirtschaftsorganisatorische Handhabe zu einer Rationierung oder berechneten Verteilung der Ausfuhr, die er enthalten soll, umschließt diese Tendenz; und eine fast gleichzeitige Kundgabe von Coolidge, daß die Entscheidung des nächsten Krieges zu Lande und zu Wasser von den Leistungen im Luftkriege und somit von den Vorräten der kriegführenden Länder an Gasolin (Benzin) abhängen werde, deutete sie recht merkbar an.

Hauptsächlich wird die japanische Einfuhr von Californien und Niederländisch-Indien bestritten. Soweit Japan nicht selbst Fertigprodukte, also auch Benzin und Motoröle, für den eigenen Bedarf fabriziert, benutzt es seine Einfuhr an Rohöl mit allem Vorbedachte dazu, um ungeheure Mengen an Heizöl aufzustapeln. Trotz der allerdings nicht ausschlaggebenden Schädigungen durch das erste große Erdbeben (September 1923) war die japanische Flotte nach den Verhältnissen von 1924 ausreichend mit Heizöl für einen Krieg von vierjähriger Dauer versorgt. Dem amerikanischen Interesse mochte es wenig einleuchtend sein, daß Japans Macht ungestört in der Lage verbleibe, sich durch einen Stoff, den ihm Nordamerika liefert, die technischen Mittel zu einer künftigen Kriegführung gegen dasselbe Nordamerika zu verschaffen, dem wieder in einem entsprechenden Maße die Mittel zur eigenen Kriegführung entgehen.

Der „Federal Oil Conservation Board“ wäre unter solchen Gesichtspunkten letztlich ein Werkzeug, das dazu dienen könnte, dem Japanertum diese Möglichkeit zu versperren, um dafür in den Vereinigten Staaten die stofflichen Bedingungen der Luftrüstung bis ins Grenzenlose zu steigern. Man braucht nur an die japanische Lebhaftigkeit in Unterseebooten und kleinerer Tonnage und andererseits an die auffallende Bedeutung zu denken, welche die amerikanische Marine bei ihren Manövern und Plänen dem Operationsmittel der Flugzeugmutterschiffe beizulegen pflegt. Ein charakteristisches Beispiel hierfür sind die letzten großen Flottenmanöver bei den Hawai-Inseln gewesen.

Daher wäre der „Federal Oil Conservation Board“ gleichzeitig eine industriepolitische Vorbereitung des pazifischen Krieges für den unberechenbaren Fall, daß dieser ausbrechen sollte.

Im Freiballon über den Nordpol.

Der Todesflug des Schweden Andree 1897.

Das vorläufige Verschwinden des Norwegers Amundsen in der Arktis gibt der „D. A. Z.“ Anlaß, an den Todesflug des Schweden Andree zu erinnern. Sie widerspricht dabei der Annahme, daß das endliche Schicksal des Schweden und seiner Begleiter Strindberg und Fraenkel ins Kapitel der ungelösten Rätsel der Polarwelt gehöre. Wir wissen ungefähr, wo und wie sie ums Leben kamen.

Die drei stiegen am Nachmittag des 11. Juli 1897, einem Sonntag, von der Däneninsel bei Spitzbergen auf, und ein steifer Südwind trug ihren Freiballon schnell gegen Norden. Vier Tage später, am 15. Juli, schossen Seehundsfänger an der Eisbarre nördlich von Spitzbergen eine Taube und fanden im Gefieder Andrees Meldung vom 13. Juli: um die Mittagsstunde jenes Tages hatte der Ballon 145 Seemeilen in nördlicher und 45 in östlicher Richtung durchflogen. Das war die letzte Kunde von des Schweden Hand. Wohl fanden Eismeerfahrer bis ins Jahr 1899 die aus dem Ballon geworfenen kleinen Schwimmbojen. Doch deren „Briefkästen“ waren leer bis auf zwei, die Nachrichten nur vom Tag des Aufstiegs bargen.

Andree durfte in der Tat als spurlos verschollen gelten, bis anno 1910 der kanadische Missionar Turquetit von Reeindeer Lake, einer Siedelung der Chippewa-Indianer im nördlichsten Saskatchewan, im Schlitten das nördlichere, noch unerforschte Eskimoland bereiste und dort Eingeborenen seinen Revolver zeigte. Die sichtlich betretenen Eskimos stießen einander an, aber bekundeten neben Verlegenheit auch merkwürdiges Interesse an der Waffe und erklärten endlich auf drängendes Fragen, der Knaller ähnele jenem der drei weißen Männer, die vor Jahren vom Himmel kamen!

Mehr war den Wortkargen zunächst nicht zu entlocken. Allmählich gewann der Missionar ihr Vertrauen und hörte, daß damals ein weißes Haus aus den Wolken auf die Erde gefallen war. Mit Stricken umwunden, hielt es einen Korb, in dem drei hungrige, frierende Männer saßen.

Wo sie geblieben? Die Eskimos zuckten die Achseln, gingen ihrer Wege oder sprachen von anderem. Einer freilich verriet sich oder die Gefährten mit der Bemerkung, daß die Stricke beim Flicken der Zelte von Nutzen waren. Als überflüssige Esser wahrscheinlich starben also die drei von der Hand der Eingeborenen. Dort oben gibt den Tod sogar der Sohn dem alten Vater, der nicht mehr jagen kann.

Der Bericht, den der Missionar seinen Oberen schickte, kam in die Zeitungen und auch unter die Augen von William Irvin, der seit Jahrzehnten in Good Hope am Mackenzie die Hudson-Bay-Faktoreien leitete und nun Erklärung für ein oft von den Chippewa und Eskimos erzähltes Märchen fand. Erstmalig gehört hatte er die seltsame Geschichte, als vor mehr denn zehn Jahren (wir sind im Sommer 1910) eines Morgens verängstigte Eingeborene berichteten, in der Nacht sei ein heller Stern über ihre Hütten geflogen und Männerstimmen hätten Unverständliches herabgerufen.

Besucher und Bewohner der weißen Einöden wissen, daß solche Mären nie ohne Ursache umlaufen. Darum dürfen wir annehmen, daß Andree, wie geplant, das nördliche Amerika im Flug über den Pol erreichte, aber am Ziel den Tod fand.

Briefkasten der Redaktion.

S. E. 58. Die Amnestie greift mit ihrer Wirkung nicht so weit in die Vergangenheit zurück, daß sie bereits vor Jahren abgebüßte Strafen und deren Wirkungen auslöschen könnte.

F. N. W. Wenden Sie sich um Auskunft an das Deutsche Konsulat in Thorn.

S. F. Ohne Ausweis darüber, daß Sie Abonnent sind, kann Ihnen eine Auskunft nicht erteilt werden.

E. R. in L. Die 12 000 Mark waren 3636 Zloty wert, davon können 50 bis 60 Prozent zurückverlangt werden, wobei es gleichgültig ist, ob die Forderung hypothekarisch gesichert war oder nicht. 60 Prozent würden machen 2181,60 Zloty.



Anerkannte

Merino-Fleischschaf-Stammherde Bąkowo (Bankau)

im Jahre 1862 gegründet
bei Post- u. Bahnstation Warlubie (Warlubien), Kreis Swiecie (Schwetz)
Pomorze —— Telefon 31

Sonnabend, den 6. Juni 1925, nachm. 2 Uhr

Auktion

über ca. 50 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, schwere, bestgeformte und wollreiche Merino-Fleischschafböcke mit langer, edler Wolle zu eingeschätzten, zeitgemäßen Preisen. 5612

Züchter der Herde: Herr Schäfereidirektor **v. Alkiewicz, Poznań, Patr. Jackowskiego 31.**

Bei Anmeldung Wagen bereit Warlubie oder Grupa. **F. Gerlich.**



Anerkannte reinblütige

Rambouillet-Stammherde Narkowy

pow. Tczew (Pomorze — Pommerellen)
Gegründet 1864.
Grand prix 1900. Gold. Medaille Charkow 1903.
Leitung: **Schafzuchtabteilung der Pomorska Izba Rolnicza, Toruń.**

Der Verkauf von Zuchtböcken
findet im Wege des Meistgebots
am Mittwoch, den 10. Juni 1925,
2½ Uhr nachm.
statt. 6805

Bei Anmeldung stehen Wagen zur Abholung auf den Bahnhöfen in Tczew und Narkowy (Bahnstrecke Bydgoszcz—Tczew) bereit.
Telefon: Tczew 68. **Preuß.**

Fahrradhändler

Sichern Sie sich an Ihrem Platze den **Alleinverkauf** des **erstklassigen**

Original-Fahrrades 4512

„Patria".

Platzvertretungen vergibt der
General-Vertreter für Groß-Polen

Otto Rosenkranz

Bydgoszcz, ul. Długa 5
Großhandlung für Fahrräder u. -Teile.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Maschinenfabrik F. B. Korth,
Tel. 362 ul. Kordeckiego 7/10 Tel. 362
übernimmt 5557

Reparaturen
an allen **landwirtsch. Maschinen, Sägegattern, Motoren, Dampf-Dreschsätzen, Lokomobilen** usw.
Anfertigung von Transmissionen.
Ersatzteile zu obigen Maschinen werden im **eigenen** Betriebe hergestellt.
Monteure auch nach außerhalb.

REPARATUREN

an 6670
landwirtschaftl. Geräten, Getreide- und Gras-Mähmaschinen, Dampf-Dreschmaschinen, Lokomobilen, Motoren, Dampfmaschinen, Brennerei-Anlagen, Dampf- und Motorpflügen

führt aus
fachmännisch — preiswert zu günstigen Bedingungen
in eigener Fabrik u. außer dem Hause

Centrala Pługów Parowych
T. z o. p.
Maschinenfabrik
POZNAŃ

Büro:
Piotra Wawrzyniaka 28/30, Telef. 6950
Fabrik:
św. Wawrzyńca 36 — Telefon 61-17
Telegramm-Adresse: **„Centropług"**
Lager von Ersatzteilen für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.



Die durch die Pomorska Izba Rolnicza anerkannte

Merino-Precoce-Stammschäferei Sucumin

(Kreis, Post, Eisenbahnstation Starogard, Teleph. Starogard 55) unter Leitung der Schafzucht-Abtlg. der Pomorska Izba Rolnicza, veranstaltet

Freitag, den 12. Juni 1925, 1 Uhr mittags eine

Bock-Auktion

Zum Verkauf gelangen ca. 30 sehr frühreife, bestgeformte schwere Böcke des Merino-Precoce-Schafes mit edler Wolle. 6568

Wagen stehen am Auktionstage, evtl. nach vorheriger Anmeldung auch früher, auf dem Bahnhof Starogard zur Verfügung. Albrecht.

Reinblütiges

Rein-blütiges  **Rein-blütiges**

Mérino-précoce

Zuchtleitung: Schäfereidirektor **Buchwald, Berlin-Charlottenburg,** Eosanderstr. 15.

Unsere diesjährigen **Bock-Auktionen** finden statt wie folgt

1. **Dąbrowka** Kreis, Post und Bahn Mogilno, Tel. 1, Besitzer: v. Colbe, **Mittwoch, den 27. Mai, 12½ mittags.**
2. **Wichorze** Kreis Chełmno, Pomorze, Bahnstat. Kornatowo, Telefon Chełmno 60, Besitzer: von Loga, **Donnerstag, den 4. Juni, 1 Uhr mittags.**

Bei Anmeldung stehen Wagen zur Abholung auf den Bahnstationen! Entgegenkommende Zahlungsbedingungen! 6173



1 Złoty und mehr verliert täglich —

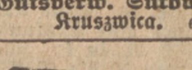
ein jeder Landwirt, welcher die Milch mit einem minderwertigen oder verbrauchten Separator entfettet. Viele Landwirte wissen nicht von den Verlusten, die sie tragen, andere, trotzdem sie auch wissen, verlegen den Kauf eines neuen Separators auf später. Auf diese Weise zahlen sie für einen neuen Alfa-Laval-Separator, ohne daß sie ihn besitzen. Leicht ist es zu berechnen auf unsern Tabellen von den Verlusten des Milchfettes, wenn die Milch mit einem schlechten Separator entfettet wird. Ein Złoty ist nicht viel, aber im Laufe eines Jahres werden mehrere Hunderte, das ist mehr wie ein neuer Alfa-Laval-Separator kostet. Also wer sein Geld nicht verlieren will, der kaufe mit allem Vertrauen einen

neuen Alfa-Laval-Separator Modell 1924.

Tow. ALFA-LAVAL, Sp. z o. o.

POZNAN, ul. Wrocławska 14. 6486

Wegen Betriebsänderung geben ab
200 junge Mutterschafe,
125 Lämmer,
5 Böcke.
Gutsverw. Sukowy, Kruszwica. 6612



Pat.-Wäscheklammern Stck. 5 Gr., Topfreiniger in Ballenform aus Zink Stück 40 Gr., empfiehlt

K. Dux,
Danzigerstraße 149.
Wiederverkäuf. Rabatt
Vertreter gesucht.

Stühle zum Ausflechten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6, Hof, r. 3837

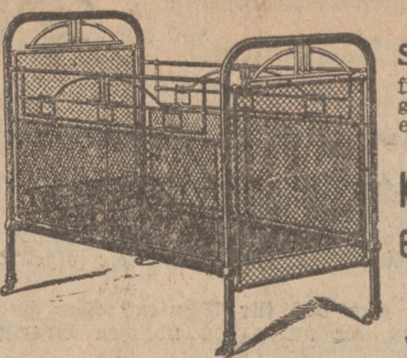


Kinderwagen

inländischen und ausländischen Fabrikats der Weltmarke „Premier" empfiehlt zum Preise von **60,00 zł** ab zu günstigen Bedingungen 5377

J. Szarowski, Dworcowa 10.
Ich bitte auf die Hausnummer zu achten.

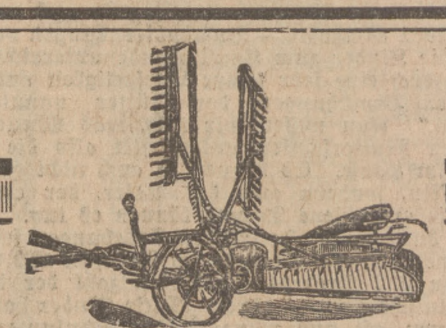
Schnittmaterial, Arbeitswagen,
beschlagene und unbeschlagene 509
Arbeitswagenräder
sowie Nisthöhlen (System Berlepsch) hat ständig abzugeb.
Herrschaft Góra, pow. [illegible]ocin.



In unserer
Sonder-Abteilung
find. Sie stets eine sehr große Auswahl bei anerkannt billig. Preisen in:
eisernen
Kind.-Bettgestellen
eisern. Bettgestell.
für Erwachsene
Matratzen
Waschtischen

F. Kreski, ul. Gdańska 7

Gründungsjahr 1868. 2565



Zur sofortigen Lieferung ab Lager empfehlen wir:

Ventzki Pflüge 1—4 scharig,
Acker-, Saat- u. Wieseneggen,
Federzahn-Kultivatoren,
Drillmaschinen 1¼—3 m,
Kartoffel-Pflanzlochmaschinen 2—4-reihig,
Düngerstreumaschinen,
Gras- u. Getreidemäher,
Heurechen, Heuwender.

Großes Lager in:
Kartoffeldämpfern, Rübenschneidern,
Dreschmaschinen, Göpeln,
Häckselmaschinen, Reinigungsmasch.,
und so weiter.

Sämtliche Ersatzteile, Reparaturwerkstatt, tüchtige Monteure.

Rechtzeitige Bestellung erbeten. 4542

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 6874

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405

Wolta

Specjalne Biuro Elektrotechniczne
Bydgoszcz, Piotra Skargi 4. Telefon 462
Inh. **E. Ritt.**

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen
Instandhaltung, Reparaturen elektr. Anlagen u. Motore
Antennenbau, Radio-Empfangsstationen

Lieferung 5563
von Installationsmaterial, Motoren, Glühlampen, Beleuchtungskörpern und elektromedizinischen Apparaten.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Torfstech-Maschinen

zu konkurrenzlosen Preisen

Torf-Pressen

für Dampfbetrieb 6001
große Leistungsfähigkeit.

Związkowa Centrala Maszyn

Tow. Akc.
POZNAN, ul. Wjazdowa 9.

Flügel :: Pianos
Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons
Feurich, Zimmermann usw.
Harmoniums
Mannborg :: Hofberg
empfehle in großer Auswahl, auch gegen Teilzahlung bis zu 12 Monaten. — **Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.**
B. Sommerfeld,
Pianofortefabrik u. Großhandlung,
Bydgoszcz, nur Sniadeckich 56,
Grudziądz, ulica Groblowa 4,
Gniezno, ulica Tumska 3. 5566

Achtung! Friseure!
Friseurgeschäft
mit Kundschaft und sämtl. Zubehör in einer Grenzstadt im Posensch., sof. zu verkaufen. Nur schnell entschlossene Käufer wollen sich melden unter J. 6695 an d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Rotbuchenbretter . . 65,- zł
Besäumte und unbesäumte Kieferbretter 13, 23, 26 und 33 mm **55,- zł**
per 1 m³, verkäuflich gegen ganz bequeme Zahlungsbedingungen. Die Ware ist trocken und gesund und lagert in 4462
Bydgoszcz, Bocianowo 6, Tel. 329.

Achtung!
Bin willens meine 45 Morgen große
Landwirtschaft,
gut. Mittelboden, erstkl. Torf- und Netzewiesen, genügend totes u. leb. Inventar, 10 Min. zur Bahn u. Post, 6 km zur Stadt, geg. 25—30 Mrg. nach **Deutschland zu vertauschen.** Vermittelung. von hiesig. Angehörigen angenehm.
Ww. Lange, 6948 **Anieliny, p. Wyrzysk.**

Wirtschaft
v. 40—100 Morgen in der Nähe v. Bydgoszcz zu kaufen gesucht. Off. u. B. 6824 a. d. Gst. d. Z.

Geschäfts-Grundstück
Materialw. mit Zinshaus b. Stettin, sofort verkäufl. Geschäft mit 4-Z.-Wohng. u. Garten wird frei. Pr. 20000 M. Anzahl. nach Vereinb. Näher. unter N. 6930 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Hunderte
von **Hausgrundstück., Landwirtschaft., Geschäft. verschied. Art, Wohng.** sofort frei, bei gering. Provis. vermitt. **Bigalke, Pasewalk.** Marktstr. 71, früher Landwirt in Polen. 6825

Bahnhofs-Hotel und Restaurant
sofort wegen Todesfall zu verkaufen. 4482 Erstes Geschäft am Orte. **Ramthun, Heegermühle** b. Eberswalde. Dtschld.

Schuh-Geschäft
sehr gute Existenz, in Stadt, Nähe Thorn, steht wegen
Auswanderung zum Verkauf.
Gefl. Zuschriften unter L. 6892 a. Geschst. d. Ztg.

2 **Pferde** stehen billig z. Verkauf. ul. **Bartosza Głowackiego 12.** 4411

Fuchswallach
5-jähr., edles Halbblut, bildschöner, sehr flotter Gänger, zum Dogcart bestens geeignet, billig abzugeb. **Gdańska 99.** 6768

2 echte **Wolfshunde**
10 Wochen alt, von sehr scharfen u. wachsamen Eltern z. verkaufen. 6949 Preis 30 zł pro Stück. **Otto Rauscher, Mogilno**

Zwinger vom Raßwald 6079
verk. **Dt. Kurzhaar- u. Drahthaarwelpen** 8 Wochen alt, 1 Rüde 4 Hündinnen, Eltern vorzügliche Gebrauchshunde zu Wasser und z. Lande, rabiate Raubzeugwürger, ferner 1 deutsche **Kurzhaarhündin** 4. Feld, firm zu Wasser u. zu Lande, kapitaler Raubzeugwürger, fern. 2 **Albino Frettchen** 1:1 gut eingejagt, fingerzahm, das Weibchen ist tragend. Tausch auf Jagdutensilien nicht ausgeschloss. **Leśnictwo Górzno, pow. Leszno, Poznań.**

Harmonium suche z. kauf. **Kosinski,** 4426 **Nowodworska 8.**

Kaufe stets z. Höchstpr.
gebr. Möbel, Nähmasch., Fahrräder, Sport- u. Kinderw. Jakubowski, Okole, Jasna 9, Hth., 2 Tr., r.

Gold Silber, Brillanten 5726 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Fordautos
Offene Fünfsitzer off. zum Preise v. 3550,– zł.
Automobilvertrieb,
Wąbrzeźno, Wolności 42. 6945

Herren-Fahrrad
m. Freil. zu verk. **Okole,** Chełmińska 23, I, l. 4369

1 **Arbeitswagen** 3"
1 **Arbeitswagen** 2½"
1 **Arbeitswagen** 2"
1 **Handwagen**
alle Wagen fabrikneu, zu verkaufen. 6396
Grund, Gdańska 26.

Fleischermaschinen
jeder Art bekannter Fa. Alexanderwerk verk. billigst unt. günstig. Bedingung. Generalvertretung der Fleischereimaschinenfabrik Alexanderwerk A. von der Nahmer A.-G., Remscheid-Berlin. 6336
Centrala Przemysłu Rzeźnickiego T. A. Poznań (Städt. Schlachthof). Fernsprecher 1350.

Zu verkaufen:
2 P. S. Gasmotor
2 Drahtgeflechtmaschinen
nebst Flechtschnecken, **15 Pumpen u. Pumpenständer,**
50 **eis. Karrenräder,**
2 **Jauchefäss. m. Verteil.,**
2 **Kartoffelquetschen,**
1 **Posten gedrückte u. genietete Betthaken.**
Otto Binkowski, 4311 **Solec.**

Kleine Kähne u. Ruderboote
hat zum Verkauf
W. Gannott,
Toruńska Nr. 54.
Telefon 1813. 4444

Eisschrank 4435
gut erhalten, wird zu kauf. gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe an **Dworcowa 59, III, erb.**

Ein Ia Schleifstein
neu, aufmontiert, a. Lagerg. günstig zu verk. Zu besichtigen bei 6751 **Hoffmann, Schmiedemeister, Zbożowy Ryn.**

Tannenbretter od. Bohlen
bis 70 mm stark, astfrei, kauft 4453 **L. Tetzlaff,** Bootswerft, Bydgoszcz Sw. Trójcy 6b.

Frauen-haar kauft zu höchsten Preisen. 4406 **Glatz, Gdańska 13.**

Stellengesuche

Landw. Beamt.
mit sämtl. ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut, guten Zeugnissen, 53 Jahre alt, evgl., mit eigen. Haushalt, sucht zum 1. Juli cr. Stellung als Gutsverwalter od. 1. Beamt. Letzte Stellen 4000 Morgen 17 Jahre und 1400 Morgen 5 Jahre innegehabt. 6702
Boenisch, Kowróz, bei Ostaszewo, Kreis Toruń.

Inspektor
25 J., evgl., deutsch u. poln., energisch, guter Dispon., geb. in allen Zweig. d. Landwirtsch. wie auch Buchführg., in ungek. Stellg., sucht, gestützt a. gute Zgn. u. Empfehl., zum 1. 7. 25 Stellg. **als erster od. alleiniger Beamter.** Off. erb. unt. P. 6934 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Verwaltungsstelle
klein. od. größ. Landwirtschaft, auch Unternehm., gleich welch. Art od. gute Vertrauensst. sucht v. sogl. od. später intell. Person in mittl. Alter, poln. u. deutsch firm. verh., best. Zeugn. u. Referenz., auf Wsch. Kaution. Offerten erb. **Frost,** **Lubawa.** Pomorze.

Förster
polnischer Staatsbürg. vorschriftsmäß. gelernt, verheirat., evgl. Konf., 30-jährige Praxis, in Laub- u. Nadelholz-Kulturen, in d. Hohen- und Niederjagd bew., in ungekündigt. Stellg. sucht ab 1. Juli cr. berufsmäßige Stellg. Gefl. Offerten unter R. 6078 an die Gesch. dieser Zeitung.

Brennerei-Verwalter
43 Jahre, evgl., verh., poln. Staatsbürger, von Jugend auf im Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Dauerstellung. Führe kleine Reparaturen selbst aus und habe gute Ausbeute erzielt. Ang. u. R. 6946 an die Gschst. d. Blattes erbeten.

Kontorist
Zum 1. Juni 1925 suche ich einen Post. in ein. Kontor. Habe 3-jähr. Praxis i. kaufm. Beruf, kann perf. poln. u. dtsch. u. Maschineschr. Off. u. **L. 6700 a. d. Gschst. d. Z.**

Achtung! Hausbesitzer!
Ein **Hierbleibender** übernimmt reell eine **Hausverwaltung.** Off. u. M. 4456 a. Gschst. d. Z.

Tüchtiger, strebsamer
Müller-meister
der deutsch. und poln. Sprache mächtig, sucht von sofort dauernde Stellung in Mühle od. Sägewerk. Nimmt auch Mühle in Pacht. Gefl. Offert. unter Z. 6796 an die Gst. dies. Ztg.

Tüchtig. Müller
23 Jahre alt, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht v. sofort od. später Dauerstellung als Erster oder Alleiniger. Derselbe ist vertraut mit sämtlichen Maschinen. Gefl. Zuschriften möglichst mit Lohnangabe erbet. an **Leo Kolassa, Młyn Karczewo, p. W. Klonia,** pow. Tuchola, Pom. 4474

Tücht. Müller,
29 Jahre alt, deutsch u. poln. sprechend, mit neuzeitl. Müllermasch., elektr. Lichtanl. u. Holzarb. vertr., sucht Stell., wo er sich als 6931
Chauffeur
ausbilden könnte. Auf Gehalt wird weniger gesehen. Gefl. Angeb. zu richten an **Heinrich Vetter, Ruda-Młyn** bei Rogoźno, Wkp.

Guts-sekretärin
mit Buchführung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Ia Zeugnisse, sucht p. sofort Stellung. Angeb. unt. J. 6867 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Evgl., bess. **Frau** sucht sof. Stellung in klein. evgl. Stadthaush. von 1—2 Person. Angeb. u. A. 4348 an d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen
sucht v. 15. 6. od. spät. **Stell. im Haushalt.** Offert. unter H. 4437 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche zum 1. 6. od. 15. 6. in Bromberg, in einem besseren deutsch-katholischen Hause, eine Stelle als
Haustochter
zwecks Erlernung d. Hauswirtschaft. Habe höhere Schule besucht u. Musik erlernt. Gefl. Off. unt. E. 6662 an die Geschst. d. Ztg.

Besseres, jg. Mädchen
19 Jahre alt, evangel., wünscht auf größ. Gut **die Wirtschaft zu erlernen** od. gegenseitige Vergütung. Off. unter O. 6746 an die Geschst. d. Blattes.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. September oder früher
Hauslehrer oder -lehrerin
für 2 Jungen in Sexta u. Quarta (Realgymn.)
von Wendorff, Mielno, Modliszewko, Gniezno. 6903

1. Beamter
für 1700 Morg. großes Nebengut (Weizen- u. Rübenbau), der nach mein. Direktiven selbständig zu wirtschaften hat, zum 1. Juli gesucht. Polnisch notwendig. Bewerbung m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Lichtbild an
von Loga, Wichorze, p. Chełmno, Pomorze 6606 (Bahnstation Cepno).

Zum 1. Juli für 1000 Mrg. gr. intensiven Betrieb unverh., ev., nicht zu junger
Beamter 6950
gesucht. Bewerbungen Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. u. Lebenslauf beifügen. Bett u. Wäsche eigene Angeleg. **Dr. Knospe, Kiełbasinek** b. Dzwierzno, Toruń.

Suche z. 1. od. 15. 6. ein.
jg. Landwirt
als Wirtschafter für 400 Morg. Off. u. G. 6852 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche zum 15. Juni oder später 6742
Feld-Beamten.
Dieser muß Kenntnisse in intensiv betriebener Wirtschaft durch läng. **Praxis** sowie eingehende Zeugnisse und Empfehlungen nachweisen können. Poln. Staatsangehörigkeit Bedingung. Zuschrift. an: **v. Wilckens, Sypniewo** (Pomorze).

Zum 1. 7. 25 unverheirateter, evangelisch.
Landwirt
nicht unter 30 Jahren, gesucht als **Beamter** zur Leitung des Wirtschafts-Betriebes größ. Brennereigutes. 6890 Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche erb. **Gutsbesitzer Temme, Węgrowo,** pow. Grudziądz.

Wegen Option und Abwand. des jetzigen, wird zum 1. Juli bzw. spät. geb., ev., jg. Mann mit einig. Praxis als
2. Beamter
ges. Gefl. Off. m. Geh.-Anspr., Zgn.-Abschr. u. Empfehl.-Ang. erb. a. d. **Gutsverwaltung Dom. Sośno,** pow. Sępólno.

Zum 1. Juli suche ich einen zuverlässigen und erfahrenen
Schmiede-meister
welcher als Beschlagschmied ausgebildet ist. Zeugnisse und Bewerbungen sind zu richt. an **Majętność Iłowiec,** pow: Śrem, Wielkopolska. 6704

Maschinen-Schlosser
der Reparaturen an Dreschmaschin., Mähmaschinen u. allen sonst. landwirtschaftl. Masch. sicher u. gut ausführt, kann sich sofort melden. **Wirtschaftsamt der Herrschaft Lobsens,** Dom. Rataje, Post Łobżenica. 6794

Ein tüchtiger, älterer
Monteur
d. firm in Reparatur. an Dampfdresch- und sämtl. landwirtschaftl. Masch. ist, für dauernd sof. ges. Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. b. frei. Wohng., Licht u. Brenn. an **E. Gohritz,** Maschinen-Fabrik, **Wąbrzeźno.**

Dom. Rozanna
Kr. Mogilno sucht z. 1. 7. 25 wegen Ausreise des bisherigen Brenners einen jüngeren, ev., unverheir., der polnischen Sprache mächtigen 6929
Brenner
der nachweisen kann, daß er in einer modern. Brennerei unter Leitung ein. tüchtigen Fachmannsmindestens 3 Jahre gelernt hat.

Suche von sofort einen tüchtigen, zuverlässigen
Müllergesellen
O. Kastrau
Motormühle, **Niedźwiedź,** powiat Wąbrzeźno.

Gesucht von sofort oder 1. Juli tüchtigen, fleißig., ehrlich., unverh.
Herrschafts-Gärtner.
Ab 1. 10. wäre event. die Wohnung für ein. verheirateten Gärtner frei. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an die **Gutsverwaltung Boroczewo b. Swaroczyn.**

Ein evgl. verheirateter **Optant** als
Schäfer
mittler. Alters, der sich nur durch **beste** Zeugnisse, für eine Stammschäferei nach **Deutschland** geeignet, ausweisen kann und welcher eine ähnliche Stellung schon in Polen gehabt hat, kann sich, da ihm auf Wunsch im Kreise Marienwerder eine geeignete Schäferst. nachgewiesen werden kann, **sofort** b. Unterzeichnet. melden und muß sich **nur,** wenn dazu aufgefordert, persönlich später vorstellen. Echte Originalzeugnisse sind vorzulegen.
Rittergutsbesitzer **Schulemann.** Lisnowo Zamek, poczta Lisnowo pow. Grudziądz. 6856

Großes Konfektionshaus sucht zum baldigen Eintritt bei hohem Gehalt und Provision tüchtigen energischen
Geschäftsführer
in gesetzten Jahren, der einem größeren Personal vorstehen kann, flotter Detailleur ist und rührige Initiative besitzt. Herren, die bereits in lebhaften Modewaren-Detailgeschäften od. Kaufhäusern Disponenten-Posten mit Erfolg innehatten und mit der modernen Reklame vertraut sind, wollen ausführliche Offerten mit Bild, Ansprüchen und Zeugnissen einreichen unter **M. 6710** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Installateur oder Elektromonteur
ev., gesucht für Reparaturen an Licht- und Wasseranlagen. Dauerstellung, Wohnung vorhanden. Offerten unter E. 6846 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für meine **Fleischerei** in Pommerellen einen tüchtigen 6901
Gesellen
der gute Erfahrungen in der Wurstfabrikation und im Viehkauf besitzt. Angebote an die Administration des **„Konitzer Tageblatt", Chojnice,** Pomorze, unter **Nr.** 4165 erbeten.

Perfekte
Bonbonarbeiterin
nicht unter 18 Jahren, **sofort gesucht.** Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg. 6865

Lehrfräulein
mit gut. Schulbildung, beid. Sprachen mächtig, p. sofort gesucht.
„Segrobo" T. z o. p.
Papier und Schreibwaren en gros
Bydgoszcz, Dworcowa 39.

Wirtin
im Kochen perfekt, ehrlich, vor keiner Arbeit zurückschreckend, wird sofort verlangt. 4160
Przybył, Gdańska 159, I.

2 Installateure, 1 Klempner 4459 stellt ein **H. Niefeldt, Bydgoszcz, Garbary 31.**

Suche v. sof. od. 1. 7.
Melker
mit eigen. Kindern für ca. 90 Kühe. 6952
Dom. Łaszewo, p. Bruszcz, p. Swiecie.

Wegen Auswanderung meines jetzig. Gehilfen suche ich zum 1. Juli evtl. früher einen ehrlichen, gewissenhaften nicht zu jungen **Gehilfen** f. **Käserei u. Schweinemast. Schoening, Molkerei Zelgniewo,** Poczta Wysoka. 6936

Deputatfamilien mit Hofgängern (Optanten) sowie sämtl. **Dienstpersonal f. Haus-** u. Landwirtschaft usw. besorgt Stellung 6921 **Paul Schneider,** gewerbsm. Stellenvermittler, **Görlitz/Schl.,** Krölst. 11. Verm. kostenl.

Zu sogleich 6891
Landwirtschafts-Eleve
evangel., mit besserer Schulbildung u. Vorkenntnissen, gesucht. Desgl. **verheirateter**
Gutsstellmacher
mit Scharwerkern und eigen. Handwerkszeug. **Gutsbesitzer Temme, Węgrowo,** pow. Grudziądz.

Suche zum 1. Juli ev.
Eleven
der die poln. Sprache in Wort und Schrift beh. Persönl. Vorstellung erwünscht. 6850 **Eberlein,** Olszewice b. Inowrocław.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die **Feinbäckerei zu erlernen,** kann sich melden bei **C. Rohde,** 6902 **Konditor und Bäckermeister, Jabłonowo.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welch. auch die poln. Spr. beherrscht, kann sich sof. als 6674
Lehrling
für mein Eisen- und Kolonialwarengeschäft melden. **A. Rosenberg,** Osie pow. Swiecie.

Für Zeichenbüro
Lehrling
gesucht mit besserer Schulbildung. Befähigung zum Zeichnen erforderlich. 6705
Fr. Hege, Kunstmöbelfabrik.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, beider Landessprachen mächtig, kann eintret. **Arthur Bahr,** Kolonialwaren und Restauration, **Nakielska 7.** 4126

Lehrling
mit guter Schulbildg. findet in ein. **Getreidegeschäft** per sofort od. 1. 7. **Aufnahme.** Bewerb. mit Lebensl. u. **M. 6926** a. d. G. d. Z. erb.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten
braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40.

Ein ordentl. **Mädchen** oder alleinsteh. **Frau** für die Landwirtschaft kann sich sofort melden. Näheres bei **R. Schulz, Grunwaldzka 99.** 4584

Ausgebildete
Schwestern,
Säuglingsschw. bevorzugt, für deutsche Anstalt gesucht. Offert. unter M. 4391 an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche für 15. 6. eine jüngere tüchtige 6947
Wirtin
die gut kochen kann u. die Federviehz. übern. **Frau v. Gierke,** Łojewo p. Inowrocław

Gesucht zum 1. 7. eine durchaus zuverlässige, nicht zu junge, evangl.
Wirtin.
Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche einzusenden an Frau Rittergutsbesitzer **Matthes, Nielub b. Wąbrzeźno.**

Einzelner Herr sucht zur Aufrechterhaltung seines Haush. geeign.
Person
mit allen Fähigkeiten einer guten Hausfrau. Selbstgeschrieb. Angebote mit Alters- u. Gehaltsansprüchen unter D. 6828 an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche von sofort ein **zuverlässig., anständig.**
Mädchen
Frau **Lotte Lotz,** Poznańska 8/9. 4465

Jüngeres, kräftiges **Aufwartemädchen** gesucht. **Gdańska 52,** II, r. (Danzigerstr.) 4464

Wohnungen

Wohnung gesucht
von 5—6 Zimmern
evtl. Tausch gegen gute 3-Zim.-Wohng. in bester Stadtlage. Offert. u. P. 6927 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Rechtshilfe
in Zivil-, Strafprozessen, Mietsstreitigkeiten, Steuer- und Optionsangelegenheiten erteilt und übernimmt Nachforschungen betr. Verwandter usw. in Amerika, sowie die Ausarbeitung von jeglichen Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen und dergl.
Büro „WAP" ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429 (neben Hotel Adler).

5-Zimmer-Wohnung u. sämtl. Zubehör, Stall u. schöner Obstgarten **zu vermiet.** Das. auch zwei gut erh. **Zimmer Möbel** preisw. z. verk. Off. u. N. 4460 a. d. G. d. Z.

Wohng. gesucht
von 4—5 Zimmer mit Zubehör. Bedingungen nach Verabredung. Off. erb. u. O. 4467 an d. Geschäftsst. d. Z.

4-Zimmer-Wohng.
per bald oder später **zu mieten gesucht.** Zahle Jahresmiete voraus. Off. u. B. 4403 an die Geschst. d. Ztg.

Tausch v. **Bromberg** nach **Berlin** od. **Breslau**
eine 4-Zim.-Wohn. Offert. unter H. 4377 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche 4 Zimmer und Küche
elektr. Licht, möglichst direkt vom Wirt. Miete auf 1 Jahr im Voraus od. nach Vereinbarung. Off. unter F. 5979 an An.-Exp. „C.B. Express"

Tausch von Bromberg n. Landsberg a. W. od. Frankfurt a. O., **eine 3-Zim.-Wohng.** Off. u. C. 4424 a. d. G. d. Z.

Speicher
zu mieten gesucht, von sof. oder 1. 6. 25. 6829 **A. B. Lewandowski, ul. Długa 41.**

Möbl. Zimmer

Großes Zimmer
eleg. möbl., m. Pension zum 1. 4. zu verm. 6916 **Gdańska 147, I. rechts.**

Möbl. Zim. f. 2 Pers. z. v. **Garbary 24. p., r.**

Möbl. Zimmer zu vm. **Gdańska 49, I, r.** 4473

Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. **Schmidtkiewicz,** Sobieskiego 9 Bahnhf.

Möbl. Z. m. Mittagst. f. 2 bess. Herrn zu vm. Sw. Jańska 20. pt.

2 gut möblierte Zimmer (Balkon, elektr. Licht) abz. **Zamojskiego 22, I, l.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer z. verm. **Chrobrego 17, I, r.** 4445

Zwei mbl. Zimmer
möglichst mit Telefon per bald oder später zu mieten gesucht. Off. u. U. 4402 an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zim. ab 1. 6. z. vrm. **20 stycznia 20 r. 28,** III, l. 4396

Möbl. Zimmer
per sofort von jungem, soliden Herrn in Nähe ul. Długa, Stary Rynek, gesucht. Gefl. Offert. u. L. 4455 a. d. Geschst. d. Z.

Mbl. Zim. v. 1. 6. z. vrm. Sw. Jańska 20, Hf., I, r. 4461

1 möbl. Zimmer z. verm. 4463 **Chrobrego 1a, p., r.**

Pachtungen

Obstgarten
ist Anfang Juni zu **verpachten.** 4466 **Heise, Schloßkämpe,** Post Ostromecko.

Für deutsche Optanten
(Molkerei-Fachmann).
Meine in der Stadt **Tütz,** Kreis Dt. Krone, Grenzmark, gelegene **Molkerei** mit elektrisch. Betriebe, Winter ca. 500 Liter, Sommer etwa d. Doppelte an Milchumsatz, bin ich willens, an deutsche Optanten zu verpachten. Wohnung vorhanden. Reflektant. wollen sich vorher melden bei 4483 **Wilhelm Baehr,** Tütz, Westpr., Grenzm.

Pensionen

Schüler finden nach den Ferien liebevolle, sorgsame **Pension** Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Ev. Dame (Wohnung in bester Lage) möchte gern jemand gegen zeitgemäße Vergütung in
liebevolle, dauernde Pflege
nehmen. Off. erb. unt. F. 4335 a. d. Gst. d. Z.

Bekanntmachung.

Registrierung der Kriegs-Vollwaisen.

Auf Grund des § 15 der Verordnung des Ministers für Arbeit u. öffentliche Fürsorge, des Kriegsministers und des Finanzministers vom 11. August 1923 über die Unterbringung von Waisen nach Kriegsinvaliden und nach Gefallenen und Gestorbenen, deren Tod in unmittelbarem Zusammenhange mit der Militärdienstzeit steht, in Erziehungsanstalten (Dziennik Ustaw Rzeczypospolitej Polskiej Nr. 86, Position 662) ordnet das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge die **Registrierung sämtlicher Vollweisen** an, die eine 30%-ige Versorgung beziehen, welche ihnen auf Grund des Invalidengesetzes vom 18. März 1921 (Dziennik Ustaw Rzeczypospolitej Polskiej Nr. 32, Position 195) zusteht, sowie der auf Grund des § 19 dieses Gesetzes zur Unterbringung in Erziehungsanstalten Berechtigten.

In Anbetracht dessen haben sich sämtliche physischen u. Rechtspersonen (Vormundschaftsämter u. a.), die die Vormundschaft über Kinder ausüben, welche das Recht auf eine Vollwaisen-Rente haben, beim Miejski Urząd Opieki Społecznej, ul. Jagiellońska 56, Zimmer 3 in den Dienststunden spätestens bis 20. Juni d. J. zur Registrierung ihrer Waisen zu melden. Diese Personen haben vorzulegen die Benachrichtigung (Abschrift) der Izba Skarbowa über die Zuerkennung der der registriert. Waise zustehenden 30%-igen Versorgung im Sinne des Art. 17 des Gesetzes vom 18. März 1921 oder im Sinne dieses Artikels bei Anwendung der Art. 11, 13 und 14 des Gesetzes vom 4. August 1922.

Es wird betont, daß auf Grund des § 1 der erwähnten Verordnung:

Personen, welche einen Anspruch auf die Rente von Vollwaisen haben, auf Kosten des Staates unterhalten und ausgebildet werden können, sofern sie der Fürsorge und genügenden Unterhaltungskosten entbehren.

Als solche Personen werden im besonderen angesehen:

1. **Vollwaisen** nach Kriegsinvaliden, Gefallenen und den Verstorbenen, deren Tod im Zusammenhange mit der Militärdienstzeit steht.
2. **Halbwaisen**, deren am Leben erhalten gebliebener Vater Kriegsinvalide ist und in einer Heilanstalt, in einer Schul- oder Vormundschaftsinstitution untergebracht ist, im Sinne der Art. 33, 47 u. 48 des Gesetzes vom 18. März 1921.
3. **Kinder**, deren Eltern zwar noch leben, jedoch Kriegsinvaliden sind und gleichzeitig in den unter 2 aufgeführten Anstalten Unterkunft gefunden haben.

Bydgoszcz, den 27. Mai 1925.

Miejski Urząd Opieki Społecznej.
(—) **Dzionara**, Stadtrat. 6933

Meinen geehrten Auftraggebern zur gefl. Kenntnis, daß mein **Büro** sich 4490

ul. 20 stycznia nr. 27

befindet und ich

Telefonanschluß 1594 habe.

L. Wagner Frachten-Reklamationsbüro.



Emmenthaler ohne Rinde

Marke „Sennermädel"

der einzige im Sommer nicht dem Verderben ausgesetzte Weichkäse.

Käsefabrik L. Krieg, Tiegenhof.

Gen.-Vertreter: 6925

J. Lech, Bydgoszcz,

Gdańska 135. Telefon 1395.

Wegen **Abwanderung** des bisherigen zum 15. Juli 25 gesucht **unverheirateter**

Rendant

evgl., poln. Staatsbürger, der poln. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig. Speicher- u. Hofverwaltung. Nur Bewerber, gestützt auf beste Zeugnisse, finden Berücksichtigung. Bewerbungsschr. in deutsch u. polnisch, begl. Zeugnisabschr., Lebensl., mögl. Lichtbild, Gehaltsanspr., Vorstellung nur auf Wunsch.

von Blücher,

Ostrowitt, Kreis Löbau, Pommerellen. (Ostrowite, pow. Lubawa, Pomorze). 6961

Erledige sämtliche

Gerichtssachen,

fertige Verträge und Gesuche jeder Art, vertrete und verteidige in Zivil- und Strafsachen.

St. Izydorek, 6820
Verteid. u. Prozeßvertr.
Szubin, Kcyńska 4.

Achtung! 4469

Spinnerei!

Wir nehmen **Wolle** und **Flachs** z. Spinnen an. Flachs wird zu Leinw. verarb., Wolle w. auch gleichz. eingetauscht., gewasch., v. ein. Pfd. wied. ein Pfd. zur.

A. Hanke, Florjana 16, fr. Alexanderstr., Hofh.

Königsberg i. Pr. • 27. Juni bis 2. Juli 1925

Protektor: Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Graf Kanitz



für Kolonialwaren u. Lebensmittel

veranstaltet vom **Reichsverband Deutscher Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler E. V.**, Sitz Berlin, sowie seinen angeschlossenen Landes- und Provinzialverbänden

Kolonialwaren und Landesprodukte	**Tabak**
Feinkostwaren	**Getränke**
	Materialwaren
Erzeugnisse der Süßigkeitsindustrie	**Ausstattungsgegenstände**
	Fachliteratur

Maschinen und Apparate einschlägiger Art

Nähere Auskunft erteilen: die Geschäftsstelle obig. Verbandes Berlin W 35, Schöneberger Ufer 22, sowie die Königsberger Geschäftsstelle der Reichsausstellung Messeamt Königsberg, Fernruf Hansaring 8870—75. 4928

Damen-Strohhüte,
versch. Blumen,
Herren-Mützen
zu sehr niedrig. Preisen empfiehlt 4186
M. Dembus,
ul. Św. Trójcy 19.

Sommersprossen,
gelbe Flecke, Sonnenbrand, beseitigt unter Garantie
Apotheker J. Gadebusch's
Axela-Creme
1/2 Dose 1,50 Złoty
1/1 Dose 3,00 Złoty
Axela-Seife
1 Stück 0,75 Złoty
in allen besseren Drogenhandlungen oder bei 5905
J. Gadebusch,
Drogenhandlung, Parfümerie Poznań, Nowa Nr. 7 (Bazar).

Gelegenheitskauf.
Einen Posten
Büro-schreibtische
auch einzeln hat abzugeben. 4470
C. Bugiel,
Grudziądzka 2. Tel. 387.

Zuschneideunterr.
in mod. **Damen- u. Kinder-Garderobe, Wäsche-** u. Schnittmusterzeichn.
Sienkiewicza 16, 1, I.
(Mittelstr.) 4097

See! Sole!
KOLBERG
Blüthner-Orchester Berlin
Prospekt durch Badeverwaltung.

Bad
Salzbrunn
in Schlesien

bei:		bei:
Katarrhen	Bad Salzbrunn	Gicht
Asthma		Zucker
Nieren		Nerven

Größter Golfplatz Deutschlands

Prospekte durch die Badedirektion 4477

Tapeten, Farben,
in- und ausländ.
Schablonen, Lacke jeder Art, garant. rein. hell. Leinöl-Firniß. streichfertige Fußboden- und Emaille-Lacke
bietet zu Konkurrenzpreisen an 6895
Otto Dziomba, Drogerie,
Miasteczko.

Mehrere Millionen
Gemüse-Pflanzen!
Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Blumenkohl, Kohlrabi, Wruken, rote Rüben, Runkeln, Salat, Sellerie, Porree, Majoran ic. 6721
Bei Abnahme großer Posten Preise äußerst billig.
Gärtnerei Jul. Roß,
Św. Trójcy 15.
Fernruf Nr. 48.

Teppich klopfen
besorgt prompt. 4443
C. B. „Express".

Klempner-arbeiten,
Reparaturen an Dachrinnen und Rohren
führt sauber aus
Bruno Grage,
Kościuszki 12. 4116

Teile umsonst **einfach. Mittel geg. lästige Haare**
Damenbart
mit. 5263
Frl. Martha Nothelfer, Cannstatt 67, Pragstr. 24

Ostseebad Zoppot
(Freie Stadt Danzig)

Herrliche Natur. Erstklassige Seebadeanstalten. Warmbad mit sämtlichen medizinischen Bädern und Inhalatorium. Künstlerische Kurgartenkonzerte. Hocheleagantes Kurleben. Theater, Kasino mit Roulette und Baccarat.

Große Sportwoche v. 5.—12. Juli.

Sanatorium Friedrichshöhe

Telephon 26 **Obernigk** bei Breslau **für innerlich Kranke, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.** Geisteskranke ausgeschlossen. **Abt. für Zucker- und Stoffwechselkranke, Insulinkuren.** 4489

Tagespflegesatz:
I. Kl.-Zim., Pens., Kur u. Arzt 10-12 M.
II. „ „ „ „ „ 7 M.

Chefarzt und Besitzer:
Dr. F. Köbisch, Nervenarzt.
Dr. med. Günther Espent, Facharzt f. innerlich Kranke. — Prospekte
Das ganze Jahr geöffnet.

Treibriemen
Leder, Kamelhaar, Hanf
Sander & Brathuhn
Hanf- u. Draht-Seile
Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 23. Tel. 4019.

Central-Hotel Danzig
Pfefferstadt 79. Tel. 1629. 1 Minute vom Bahnhof.
Neu eröffnet
40 gediegene Fremdenzimmer, Zentralheizung
Solide Preise
Restaurant, Konditorei und Café. 4020

Wohltätigkeitsfest
zugunsten der „Deutschen Bühne Bydgoszcz, T. z."
am Pfingstsonntag, d. 31. Mai, im „Deutschen Hause"
unter Mitwirkung der Deutschen Vereine, Bydgoszcz

Früh-, Mittags- und Nachmittagskonzerte (3 Chöre, 2 Kapellen) **Schauturnen** — Ringkämpfe — elektr. Keulenschwingen — **Zirkusvorstellung. Kinderbelustigungen** (Eselfahren, Marmeladenstull.-Preiswettessen, Bandkauen um Würste u. ähnl.) — Karussell — **Preisschießen** — Ballonaufstiege — Filmvorstellung für Kinder — **Filmvorstellung** für Erwachsene — **7½ Uhr Bunter Abend** im Theater
10 Uhr **Kabarett „Zur toten Tante"** im Theater.
2 Verlosungen — Wurstbuden — Gute Speisen und Getränke.

Dauerkarten zum wiederholten Betreten des Gartens während des ganzen Tages 1 zł. Einmaliges Betreten 50 gr.

Um Andrang am Festtag zu vermeiden, ist Vorverkauf in **Johnes Buchhandlung** eingerichtet! 6960



Dampferfahrten
nach der Hafenschleuse Brdyujście (Brahemünde)
am 1. und 2. Pfingstfeiertag.

Abfahrt Bydgoszcz: 6, 8.30, 11 u. 12 Uhr V., 1, 2, 3 u. 4.30 Uhr N.;
Rückfahrt Hafenschleuse: 9 u. 11 Uhr V., 12.30, 2.30, 5, 6, 7 u. 8 Uhr N.
Zwischendurch Dampfer nach Bedarf.

Fahrkarten von 8 Uhr V. im Vorverkauf an der Abfahrtsstelle der Dampfer erhältlich.

Von Dienstag, den 2. Juni ab, jeden Wochentag Abfahrt Bydgoszcz 3 Uhr, Rückfahrt Brdyujście 7 Uhr N.

Lloyd Bydgoski
Bromberger Schleppschiffahrt
Tow. Akc. 6941

Paradies-Garten



Alt Bromberg
Grodzka 12/13 Telefon Nr. 75
1. u. 2. Pfingst-Feiertag
Fest-Menu — 0,90 und 1,50 zł
Große Auswahl in Speisen à la Carte
Krebssuppe
Erstklassig. Konzert

---

5. Schleuse.
Ersten Pfingst-Feiertag
Groß. Militär-Konzert
Anfang 3.30 Uhr.

Früh-Konzert
Pfingstmontag v. 7—10 Uhr
im Garten des Deutschen Hauses.
Eintrittspreis für Erwachsene 60 gr. Kinder die Hälfte.
Deutscher Frauenbund in Polen. 6743

5-te Schleuse
1. und 2. Pfingstfeiertag
früh ½6 Uhr und nachmittag 3 Uhr
Garten-Konzert
bei 4485
freiem Eintritt.

Letnisko Kąpielowe Brzoza
1. und 2. Pfingst-Feiertag
KONZERT
Autobusse (Station Klarissen-Kirche) verkehren von 6 Uhr morgens ab alle zwei Stunden. 6905

Hebamme 6236
Griftowska
Privat-Klinik f. Wöchnerinnen.
Długa 5. Telef. 1673.

Anmeldungen 5573
zum
polnischen Unterrichtskursus
erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Zuschneide-Unterricht
in mod. Damen- und Kindergarder., Wäsche usw. Tages- u. Abendkurse. **Sienkiewicza** (Mittelstr.) 16, I, I. 2863

Limonaden
Reichels Limonaden-Extrakte 4481
zur Herstellung einer wohlbekömml. Limonade i. Haushalt, empf.
Minerva-Drogerie
Bydg., Sniadeckich 42a.

Vergitterungen
aus verzinktem Drahtgeflecht, mit Holz- od. Eisenrahmen für Stall. Speicher, Kellerfenster. Bei Anfrage Skizze erwünscht. 22344
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 8.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 4. Juni
Anfang 8¼ Uhr.
Einmaliges Ensemble-Gastspiel
erster Mitglieder des Danzig. Stadttheaters u. Leit. Carl Kliewers:
Nathan der Weise.
Dramatisches Gedicht von G. E. Lessing. (Besetzung siehe unter Veranstaltungen.) Verkauf Montag (einschl. für Abonnenten, die an diesem Tage das Vorkaufsrecht a. ihre Plätze haben) an d. Theaterkasse, Dienstag u. Mittwoch i. Johnes Buchh. und Donnerstag wied. an der Kasse. 6938

Kino Nowości.
Preise der Plätze von 0.70 bis 2.00 zł

Unkas, der rothäutige Held
Ein herrliches, exotisch-sensationell. Drama n. d. berühmt. Erzählung: **„Der Letzte der Mohikaner"** v. Fenimoor Cooper.
Inszeniert von **M. Tourner.** 6957

Großes Feiertags-Programm in 12 Akten

„Fräulein Mama".
Eine urgemütliche Komödie mit der bildhübschen **„Viola Dana"** und dem kleinsten Filmschauspieler der Welt, dem genialen, dreijährigen **„BLONDEL"** in den Hauptrollen.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc., Bydgoszcz

Filiale: BERLIN

erledigt Bankgeschäfte jeder Art

Inkasso — Diskonto — Beleihung von Wertpapieren — Devisen — Provisionsfreie Scheckkonten — Krediterteilung — Annahme von Spareinlagen. 6717

Jan Dilling
Bydgoszcz, Toruńska 179
Maß-Stepperei und Anfertigung jegl. Schäfte
in der feinsten bis zur solidesten Ausführung unter fachmännischer Leitung
Lager in Leder und sämtl. Schuhmacherbedarfsartikeln
Kürzeste Lieferung. Solide Preise



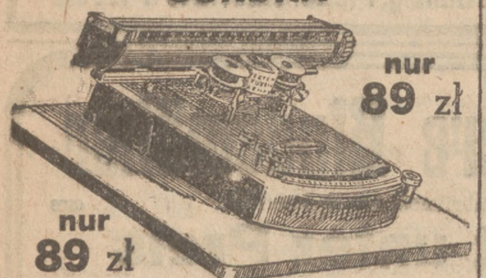
Kinder-Wagen
Promenaden- und Sportwagen
Kinder-Klappstühle



A. HENSEL,
Dwororcowa Nr. 97. 5622

⚒ Telefon 1923. ⚒
Prima Oberschlesische
Steinkohlen, Schmiedekohlen
Hüttenkoks
aus den Gruben und Kokereien des „Robur"-Konzerns.
Niederschlesischen Gießereikoks
Salon „ILSE"-Briketts
Kiefern-Klobenholz
geschnitten, ofenfertig u. Kleinholz, liefert waggonweise und in kleineren Mengen ab Lager und frei Keller
Gustav Schlaak
ul. Marcinkowskiego 8a. 6715

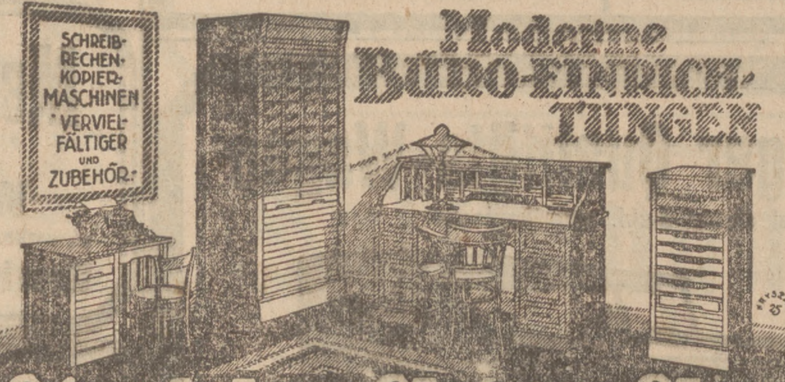
GUNDKA



nur 89 zł

nur 89 zł

Schreibmaschine
Neuestes Modell, polnisch u. deutsche Schrift, 1 Jahr Garantie, Normalwalzenlänge, sofort sichtbare Schrift, fertigt 6 Durchschläge, unverwüstlich. Nachweisl. üb. 20000 St. verkauft. Schriftprobe u. Prospekt geg. 50 gr in Briefm.
Sofort ab Bydgoszcz lieferbar
Vertriebsstelle für Bydgoszcz u. Pommerellen
Beckmann & Hohberg, Bydgoszcz, Gimnazjalna 3.
Bk.-Konto: Deutsche Volksbank, Bydgoszcz.
P. K. O. Poznań, F. Hohberg, N. 203432.



Moderne Büro-Einrichtungen 5825

Stanisław Skóra i Ska.
POZNAŃ - Aleje Marcinkowskiego 23 - Tel. 1847
BYDGOSZCZ - Gmach „Hotel pod Orłem" - Tel. 1175



Blütenweiße
Gummiwäsche
(Dauerwäsche)
in allen Größen und Formen
Kämme, Spielwaren, Galanteriewaren etc.
Jul. Scharmach
Kościelna (Kirchenstr.) 7
5562 an der Markthalle.

Schleif- u. Polier-Anstalt
mit elektr. Betrieb
für **Messer u. Scheren** aller Art.



Rasiermesser
mit garantiert guter Schneide.
Prima Solinger Stahlwaren
in reichhaltiger Auswahl. 5588
Kurt Teske
Tel. 1296. **Posenerplatz 4.** Tel. 1296.

Telefon 1505. **Telefon 1505.**
Wir haben die Ehre, unsern Kunden, sowie Freunden unseres Unternehmens mitzuteilen, daß wir in
Bydgoszcz, ul. Jackowskiego 37-39
einen **Verlag mit groß. Lager unserer Biere**
sowie **Fabrikation moussierender** Tischgetränke und Obstlimonaden
eröffnet haben. 6329
Besonders empfehlen wir Biere in unvergleichlicher Güte, wie;
Helles Pilsner und dunkles Culmbacher
Selters und Limonaden.
Wir bitten um gütige Unterstützung. Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Browary Chełminskie Tow. Akc. in Chełmno
Oddział w Bydgoszczy, ul. Jackowskiego 37-39.
Telefon 1505. **Telefon 1505.**

Roggen- u. Weizen-Kleie
Schrot
sowie sämtliche Futterartikel und Kunstdüngemittel
Tel. 839. empfiehlt Tel. 1162
St. Szukalski, Bydgoszcz
Dworcowa 95 a.
Samen- und Getreidehandlung.



Brennabor
Für Geschäft und Beruf
Für Sport und Erholung
Das beste Rad
General-Vertretung
für Pommerellen und Bezirk Bydgoszcz
Fahrrad-Großhandlung 6101
Willy Jahr, Bydgoszcz
Dworcowa 18b, I. Telef. 1525.
Beste und billigste Bezugsquelle für
Fahrrad-Ersatzteile u. Zubehör.
Kataloge u. Preislisten an Händler gratis u. franko.

6649

HANDSCHUHE
ZYGMUNT WIZA
BLUSEN
POZNAŃ - BYDGOSZCZ
27 GRUDNIA 5. - PL. TEATRALNY 3.
STRÜMPFE

Neu- u. Umarbeitg. von
Damenhüten
modern u. preisw. 5264
Okole, Jasna 8, I, r.

Trockene
Eichen-, Buchen- u. Birken-Schnittmaterialien
sowie 6120
Eichen-Nabenholz
in kleinen und größerer Posten nach Käufers Wahl, offeriert ab Platz oder frei Waggon Bydgoszcz
C. A. Franke
Czartoryskiego 2 Telefon 28

Solide und preiswert



Eigene Werkstätten.

Möbel-Einkauf ist Vertrauenssache
Eine behagliche Häuslichkeit hat nur derjenige, welcher gut gearbeitete und solide Möbel besitzt. Ein preiswerter Einkauf wird nie bereut!

Speisezimmer Klubgarnituren
Herrenzimmer
Schlafzimmer Einzelne Möbel. 5560

Otto Domnick, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7.

Aug. Florek
Jezuicka 14 **Lederhandlung** Tel. 1830
Große Auswahl in

Oberleder und Sohlenleder	Sattlerleder 6095
Croupons, Ausschnitten	Riemencroupons
Möbelleder	Geschirrbeschläge in Neusilber und Tombak
Pantinenleder	

Sattler-Bedarfsartikel
Kunstmöbelleder, Sprungfedern und Polster-Material.

S. Szulc, Bydgoszcz,
Dworcowa 63. Telefon 840 u. 1901.

Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel.
Fabriklager in Stühlen. 4634
Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Furniere und Sperrplatten
in allen Größen bis 1,50×4,50.
Zierleisten.
Schnitzauflagen für Schlaf-, Herren- u. Speisezimmer. 4633
Verstellbare Gardinenstangen.
Billigste Bezugsquelle ist und bleibt
Warschauer Fabriklager
N. MANELA, Bydgoszcz, Matejki 2
Tel. 1055 u. 793 (Ecke Bahnhofstr.) Tel. 1055 u. 793.

K. S. AUTO, BYDGOSZCZ
Dworcowa 32 :: Tel. 815.
Vertretung der Fa. „Brzeskiauto" A. G., Poznań,
empfiehlt **Automobile „FIAT"** für sämtl. Zwecke
bei günstigen Regulierungsbedingungen. 5900
Stets Gelegenheitskäufe verschiedener Fabrikate.

Färberei und chemische Waschanstalt
H. GRITTNER, NAKŁO
reinigt alle Arten einfachster und elegantester
Herren-, Damen- u. Kindergarderoben
bei tadelloser Ausführung. 6429

Die englischen Parlamentarier kommen nach Bromberg.

Die Gruppe englischer Parlamentarier, die am vergangenen Donnerstag in Polen eintraf, wird am 13. Juni Bromberg einen Besuch abstatten. Zu diesem Zweck hat sich bei der Handelskammer zur Ausarbeitung eines Planes für den Empfang der Gäste ein Komitee gebildet. Nach einem Aufenthalt von einem halben Tage begeben sich die Engländer auch nach Posen, Thorn, Graudenz und Gdingen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Bevorstehende Aufhebung von Ausfuhrzöllen.

Nach polnischen Pressemeldungen zu urteilen, ist in der nächsten Zeit mit der Aufhebung des Ausfuhrzolls für nachfolgende Waren zu rechnen:

Sämtliches Getreide, wie: Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mehl, ferner Sämereien, Raps, Ölkuchen, Pferde.

Es ist anzunehmen, daß eine dementsprechende Verordnung in den nächsten Tagen erscheinen wird. Das Getreide soll erst am 1. August vom Ausfuhrzoll befreit werden. Die anderen obengenannten Artikel bereits in kürzester Frist.

Zur Liquidierung bestimmt

sind laut „Monitor Polski“ Nr. 119 und 120 folgende Liegenschaften: Grundstück mit Gastwirtschaft in Stare Blonowo, Kreis Graudenz, Bes. Friedrich Weich; Grundstück in Zawda-Wola, Kreis Graudenz, Bes. Wilhelm Masuhr; desgl. in Lowin, Kreis Schwetz, Bes. Fritz Klepel; Ansiedlung in Popielno, Kreis Kolmar, Bes. Hermann Lübke; Ansiedlung Szembruk, Kreis Graudenz, Bes. Hermann Maertins und Frau Erna; Ansiedlung Partęciny, Kreis Graudenz, Bes. Christian Heinemann und Frau Pauline geb. Wegner; Grundstück in Birnbaum (Międzychód), Bes. Heinrich Hackenberg; Grundstück in Filehne, Kreis Czarnikau, Bes. Alice Luhde geb. Dosdall; desgl. in Dirschau, Bes. Berta Gandraß geb. Witt; Ansiedlung in Jaromierz, Kreis Wollstein, Bes. Friedrich Halle und Frau geb. Krüger; desgl. in Iwie, Kreis Tuchel, Bes. Edmund Meyer; Ansiedlung in Wielkie Koszelcwy, Kreis Soldau, Bes. Karl Schmidt; Grundstück in Gnieżdżewo, Kreis Putzig, Bes. Albert Magdsick und Frau geb. Lehmann; Grundstück in Szenfeld, Kr. Konitz, Bes. Lucie Dorothea Porożynski; Ansiedlung in Sarbka, Kr. Czarnikau, Bes. Albert Berg und Frau geb. Lüptow; Ansiedlung Huta, Kreis Czarnikau, Bes. Klamor (?) Ahlert; Ansiedlung in Arnikowo, Kreis Kosten, Bes. Karl Lenz und Frau geb. Poleski; Grundstück in Starzy, Kreis Adelnau, Bes. Ernst Wende und Frau geb. Rostalski; Grundstück in Samotschin, Kreis Kolmar, Bes. Friedrich Schirmerze; Liegenschaft in Silna Nowa, Kreis Neutomischel, Bes. Ernst Menzel.

Aufgehobene Liquidierung.

Laut „Monitor Polski“ Nr. 119 und 120 wurde aufgehoben die Liquidation des Ritterguts Ostrowitt, Kr. Löbau, Bes. Hans von Blücher, und eines Grundstücks in Jarotschin, Bes. Dr. Gustav Ehrenfried.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Mai.

Heiliger Geist.

Es wäre falsch, wollte man von unserer Zeit sagen, sie sei geistlos. Das geistige Leben der Menschheit des Abendlandes steht unzweifelhaft auf einer Höhe, die sich mit derjenigen anderer Zeitalter getrost messen kann. Mag auch Spengler Recht haben mit seiner Feststellung, daß unsere Zeit der abendländischen Zivilisation nicht mehr original produktiv ist, in Kunst und Wissenschaft, Technik und Industrie leistet sie Großes, das soll selbst ihr ärgster Feind nicht leugnen. Aber das ist schließlich nicht das Entscheidende. Der zivilisatorischen Höhe steht ein moralischer Tiefstand von erschreckender Häßlichkeit gegenüber, und diese Häßlichkeit wird auf dem Hintergrund der äußerlichen Fortschritte der Geisteskultur um so empfindlicher spürbar. Man hat vielleicht „Geist“, „esprit“, man ist geistreich und „spirituell“, wie nie zuvor . . . aber es ist kein heiliger Geist.

Nicht stumpfsinnige Geistlosigkeit, nicht der Ungeist einer nur materiellen Kultur, nicht Spiritualismus und Idealismus können der Menschheit aus ihrem moralischen Zusammenbruch helfen. Da bedarf es heiligen Geistes. Aber der ist nur Gottes Geist.

Pfingsten bringt uns diese ernste Tatsache zum Bewußtsein. Darum wird es die Aufgabe aller derer sein, die helfen können und wollen, dem Geiste Gottes unter den Menschen wieder Raum zu machen, die Hemmungen für sein Wirken zu überwinden, den Acker zu bestellen, auf dem allein Früchte reifen können, jene Früchte des Geistes, wie sie Paulus mit Recht nennt. Denn wo Gottes Geist ist, da allein ist wahrhaft sittliche Erneuerung der Menschheit möglich. Denn sein Geist ist heiliger Geist.

D. Blau-Posen.

Sonderzüge

verkehren an den Pfingstfeiertagen nach Rinkau, Ostrometzko und Brzoza wie folgt:

Ab Bromberg nach Rinkau 15.15 und 20.55;
ab Bromberg nach Ostrometzko 13.20, 17.50, 21.30;
ab Bromberg nach Brzoza 9.50, 10.50, 20.00.

Rückfahrt

Ab Rinkau 15.30, 21.15;
ab Ostrometzko 14.10, 19.50, 22.30;
ab Brzoza 20.45.

Der Juni.

Zu wessen Ehren der Monat Juni im alten römischen Kalender eingeführt worden ist, steht nicht fest. Möglicherweise hat er diesen Namen erhalten zu Ehren der Göttin Juno, der Gemahlin Jupiters, es ist aber auch möglich, daß der Juni dem ersten Konsul Junius Brutus geweiht war. Im altrömischen Kalender hatte der Juni nur 29 Tage und war der vierte Monat im Jahre. Erst nach der Kalenderreform Julius Cäsars wurde er zum sechsten Monat im Jahre und erhielt 30 Tage.

Dieser Monat, der uns die längste Tageshelle und die kürzesten Nächte bringt, zeigt uns draußen in der Natur die höchste Entwicklung; er ist die Zeit des Übergangs vom Frühling zum Sommer, vom Blühen zum Reifen. Den Wünschen der Landbevölkerung entspricht ein Juni, der eine mäßige Wärme und leichte Regenfälle bringt. So heißt es in einer uralten deutschen Bauernregel über den Juni: „Nicht zu naß und nicht zu kühl, nicht zu trocken, nicht zu schwül, warm und naß und kühl und trocken, gibt's was in den Topf zu brocken.“ In anderen Bauernregeln und Sprichwörtern heißt es: „Bringt der Juni manchmal Regen, kommt's dem Bauer sehr gelegen“ — oder auch: „Soll gedeihen Korn und Wein, muß im Juni Wärme sein.“ In den deutschen Weinbaugegenden heißt es bei den Winzern: „Juni trocken mehr als naß, gibt ein volles Winzerfaß.“ Dagegen lauten andere Sprichwörter: „Im Juni große Regenflut, bringt den Bauer um Hab und Gut“ und weiter: „Wenn naß und kalt der Juni war, so ist verdorben das ganze Jahr.“

Recht verschieden wird in den alten Bauernregeln die Frage burteilt, ob im Juni häufige Gewitter vom Vorteil oder Nachteil sind. So heißt es östlich der Elbe: „Im Juni häufig Blitz und Donner, die bringen einen schlechten Sommer“, dagegen lautet ein ländliches Sprichwort aus anderen deutschen Gegenden: Gibt es im Juni viele Donnerwetter, wird das Getreide um so fetter.“

§ **Registrierung der Kriegswaisen.** Auf die in der heutigen Ausgabe veröffentlichte Bekanntmachung des Städtischen Amts für Soziale Fürsorge über die Registrierung der Kriegswaisen wird an dieser Stelle besonders hingewiesen.

§ **Der Nachtdienst der Apotheken** stellt sich für die Woche nach Pfingsten wie folgt: Von Montag, 1. Juni, bis Dienstag, 2.Juni, früh ½9 Uhr (also nur 24 Stunden lang), Adlerapotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek) und Piastenapotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski), Turnus 4. Von Dienstag, 2. Juni, bis Montag, 8.Juni, früh, Engelapotheke und Schwanenapotheke, beide Danzigerstraße (Gdańska) Nr. 41 bzw. Nr. 6, Turnus 1.

§ **Ein feiertagsreicher Monat** ist der kommende Juni. Er bringt außer den üblichen vier Sonntagen drei weitere Feiertage, insgesamt also sieben an Zahl. Gleich der erste Tag des Monats ist ein Feiertag — Pfingstmontag — dem in der zweiten Juniwoche der Tag Fronleichnam folgt, Donnerstag 11. Juni. Am Ende des Monats steht dann noch der als gesetzlicher Feiertag geltende Peter-Paul-Tag, 29. Juni. Da dieser auf einen Montag fällt, so beschert uns der Juni zum Schlusse zwei Feiertage hintereinander.

§ **Der heutige Pfingst-Wochenmarkt** zeigte, wie zu erwarten, ein sehr starkes Angebot und außerordentlich regen Verkehr. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 1.70—1.90, Eier 1.40, Weißkäse 30—40, Tilsiter 1.80—2, Schweizer 2.80, Radieschen 15, Salat 15—20, Gurken 1.50—1.80, Spinat 30, Blumenkohl 2—3, Spargel 80—1.20, Rhabarber 20—25, Stachelbeeren 40, Mohrrüben 35—40, Gänse 8—10, Enten 4—7, junge Hühnchen (Paar) 4, alte Hühner 3—5, Puten 8—10, Tauben 2.00. In der Markthalle kosteten Aale 1.50—1.80, Hechte und Schleie 70—1.50, Karauschen 70—1.40, Bressen 50—1.20, Plötze 30—50.

§ **Ein kurzer Regenschauer** und ein bewölkter Himmel konnten heute früh befürchten lassen, daß das Pfingstwetter eine „feuchte“ Wandlung erfahren werde. Aber der ziemlich hohe Barometerstand (765 Millimeter) läßt doch hoffen, daß der Himmel nicht gerade zu den Feiertagen seine Schleusen öffnen werde. Nachher möge er dann das Versäumte reichlich nachholen, denn die dürstenden Fluren bedürfen dringend einer sehr gründlichen Durchfeuchtung.

§ **Selbstmord aus Liebesgram** begangen hat, wie erst gestern der Kriminalpolizei gemeldet wurde, am 25. d. M. die 18jährige Gertrud Radau, Roonstraße (Kollątaja) 12 wohnhaft. Sie hat sich mit Arsenik vergiftet. Die Ursache zur Tat war, wie erwähnt, Liebeskummer. Das junge Mädchen war mit einem Soldaten verlobt, der nach dem Schießplatz Gruppe bei Graudenz abkommandiert war. Vor der Abreise des Soldaten kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen ihm und seiner Braut sowie deren Mutter. Das junge Mädchen hat jedenfalls aus dem Verlauf des Streits den Schluß gezogen, daß der Beräutigam das Verlöbnis lösen wolle, und so griff sie in ihrem Liebeskummer zum tödlichen Gift.

§ **Hühnerdiebstahl.** In vergangener Nacht hatte ein noch nicht ermittelter Dieb irgendwo in der Stadt sieben Hühner gestohlen und in einen Sack gesteckt. Auf dem Heimwege sah er einen Polizeibeamten herannahen und warf daraufhin den Sack mit seiner Beute auf die Straße und entfloh schleunigst. — Eigentumsansprüche können im 4. Kommissariat, Boiestraße (Wilenska), geltend gemacht werden.

§ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in letzter Nacht bei dem Kaufmann Franz Jerszewski, Chausseestraße (Grunwaldzka) 21 verübt. Gestohlen wurden 80 Pack Persil (Seifenpulver), ein halbes Fäßchen Heringe und eine Quantität Wagenschmiere. Der Gesamtwert der sonderbar zusammengestellten Diebsbeute wurde auf 200 zł angegeben.

§ **Festgenommen** wurden gestern elf Personen, darunter zwei wegen Diebstahls, vier Betrunkene und zwei Obdachlose.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Czarnikau** (Czarnków), 28. Mai. Auf dem Remontemarkt am Dienstag wurden über 120 Pferde vorgeführt, darunter recht gutes Material; angekauft wurden etwa sechs Pferde, als höchster Preis wurden rd. 700 zł gezahlt. — Auf ungewöhnliche Art verlor der Besitzer Fredrich in Belsin ein Pferd. Dieses beugte sich über die massive Krippe, um etwas Heu zu erlangen, das dort lag. Dabei hakte der Ring am Halfter in einen Haken, der an der anderen Seite hervorstand. Das Tier erwürgte sich, als es nach Gewohnheit der Pferde nach Kräften rückwärts zog.

* **Kempen** (Kępno), 28. Mai. Bei einem in unserer Gegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Lenat in Neudorf. Die Scheune brannte in kurzer Zeit nieder.

* **Mogilno**, 28. Mai. Am 27. Mai fand in Dąbrowka, Kreis Mogilno, eine Bockauktion statt. Es kamen 72 Böcke zur Versteigerung, die einen Durchschnittspreis von 375 zł erzielten. Der höchste Preis wurde für Nr. 32 gezahlt, und zwar 800 zł. Wie üblich wurden sämtliche Besucher auf das Beste von Herrn von Colbe bewirtet. Nach der Auktion wurde die Stammherde vorgeführt. Herr v. C. zeigte seine Fohlen und andere Prachtexemplare seiner mustergültig geführten Wirtschaft. Den Schluß bildete die Vorführung eines Hammelgespannes. Ein von zwei mit bunten Bändern geschmückten Hammeln gezogener Wagen kam in einem flotten Tempo auf den Hof gefahren, hielt vor dem Gutshause, ein kleines Mädchen entstieg dem grünumrankten Wägelchen, sagte ein Gedicht auf und überreichte der Mutter des Besitzers einen Blumenstrauß. Dies kleine niedliche Gefährt nebst seinen Insassen stammte aus Broniewice.

* **Posen** (Poznań), 29. Mai. Erschossen hat sich heute nacht kurz nach 12 Uhr in der Wohnung eines Bekannten an der Blumenstraße, vermutlich wegen geschäftlicher Sorgen, der aus Kongreßpolen stammende 42 Jahre alte Apotheker Stanisław Balakier. Er wurde zwar auf Anordnung des hinzugerufenen Arztes Dr. Holtzer noch lebend dem Stadtkrankenhause zugeführt, starb aber bald nach seiner Einlieferung. — Im Ketscher See hat ein Schulknabe aus Krzyzownik mehrere schwer vergoldete Monstranzteile gefunden. Aus welcher Kirche sie geraubt worden sind, ist noch nicht festgestellt.

* **Rawitsch** (Rawicz), 28. Mai. Die Leiterin des hiesigen evangelischen Waisenhauses „Martinstift“, Schwester Emilie Lemke, darf heute auf eine 40jährige Tätigkeit im Diakonissenberufe zurückschauen. Sie hatte am 4. April 1898 das hiesige Waisenhaus übernommen und kehrte, nachdem sie von 1900 ab in anderen Häusern tätig war, im Jahre 1921 hierher zurück.

Landwirtschaftliches.

Zuchtviehversteigerung.

Die Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens hielt in Posen am Mittwoch in der Messehalle neben dem Oberschlesischen Turm ihre 46. Zuchtviehversteigerung ab, die leider von Kauflustigen erheblich weniger besucht war, als man es im Interesse der Züchter hätte wünschen sollen. Zu bedauern aber war es ganz besonders, daß die kleine Zahl der Erschienenen eine sehr geringe Kauflust zeigte. In dieser Tatsache spiegelte sich die schwierige Lage unserer Landwirtschaft, die gegenwärtig über bares Geld nur in ganz bescheidenem Maße verfügt und infolgedessen nicht in der Lage ist, für Zuchtvieh hohe Beträge anzulegen. So kam es, daß von 61 vorgeführten Bullen nur 17 ihren Besitzer wechselten; von diesen 17 Tieren gingen fünf in den Besitz der Landwirtschaftskammer über, während 44 Bullen von den Besitzern zurückgekauft wurden. Von 12 vorgeführten Kühen und Färsen wurde nicht ein Stück verkauft. Von den Bullen erzielte Katalognummer 45 des Rittmeisters Sondermann-Przyborówko mit 2300 zł den höchsten Preis; Käufer war der Herr von Wedemeyer-Woynitz. Den nächsthöchsten Preis brachte Katalognummer 1, Züchter von Muszyński-Zalesie, mit 1800 zł; Käufer Halicki-Kopanina. Es folgte der Bulle Katalognummer 48, Züchter Rittmeister Sondermann-Pryborówko mit 1650 zł; Käufer Bolt-Skalów.

Kleine Rundschau.

* **Großer Schieberprozeß in der Ukraine.** OE. Charkow, 26. Mai. Bei der 1922 gegründeten Zentralhandelsabteilung, einem Privatunternehmen, das aber unter Kontrolle des Ernährungskommissariats die Versorgung der Bevölkerung mit Saatgetreide betrieb, sind Unterschleife, Betrügereien und Bestechungen in großem Maßstabe aufgedeckt worden. Die Tscheka hat Massenverhaftungen vorgenommen, ein großer Sensationsprozeß gegen mehr als hundert Angeklagte steht bevor.

* **Todesurteile gegen Banditen.** Sofia, 30. Mai. Das Feldgericht in Filipopel verurteilte 7 Personen zum Tode durch Erhängen und 5 Personen zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe wegen der in der letzten Zeit verübten Überfälle auf Postämter.

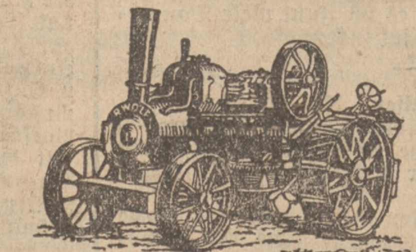
* **Englische Badekostüme.** Die große Hitze der letzten Woche in England hat natürlich die Badekostümmode dieses Jahres zum Gegenstand lebhaften Interesses gemacht, und in den letzten Tagen war in den Modesalons Londons die Vorführung der neuesten Dessins zu sehen. Die englische Dame bevorzugt gegenüber der Mode der knapp sitzenden Trikots, wie sie in den Bädern des Kontinents zumeist zu sehen sind, ziemlich komplizierte Badekleider mit Höschen und gegürtelten Rock in den verschiedensten Anwendungen. In diesem Jahre werden mit Blumen und Landschaften bedruckte Stoffe besonders bevorzugt, und der letzte Schrei ist ein Badekostüm, zusammengewirkt aus Gummistoff und Seide mit einigen Farbenstreifen. Wenn der Träger dieses Badekleides ins Wasser kommt, blühen gewissermaßen aus den Streifen prächtige Blumen auf, die im trockenen Zustand auf dem Kostüm nicht zu sehen sind.

* **Eine Zarentochter in Berlin?** Immer wieder taucht das Gerücht auf, daß eine der Töchter des Zaren Nikolaus II. seinerzeit dem Gemetzel von Jekaterinburg wie durch ein Wunder entgangen sei und jetzt unter angenommenem neuen Namen und Beruf im Auslande — bald in Amerika, bald in Indien, bald in China oder sonstwo — lebe. Welche Großfürstin das sein soll, darüber ist man sich nicht ganz einig: während von einer Seite der Name Anastasia genannt wird, wollen andere wissen, daß nur Tatjana in Frage kommen könne. Dieser Tage nun hat dieses alte Gerücht neue Nahrung gefunden: ein dänisches Blatt, das zu russischen Flüchtlingskreisen Beziehungen hat, behauptet mit großer Bestimmtheit, daß die ehemalige Großfürstin Anastasia, des ermordeten Zaren dritte und schönste Tochter, schon seit langem in Berlin lebe, und daß ein Vertrauensmann der in Paris lebenden Zarin-Mutter Maria Feodorowna die „Berlinerin“ beinahe einwandfrei als kaiserliche Prinzessin von Rußland festgestellt habe. — In Berlin weiß man von der Geschichte nichts.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

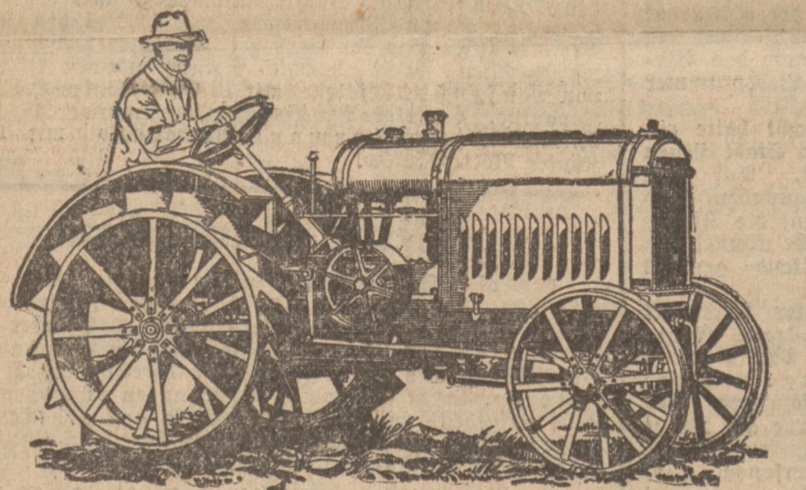
Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 82.

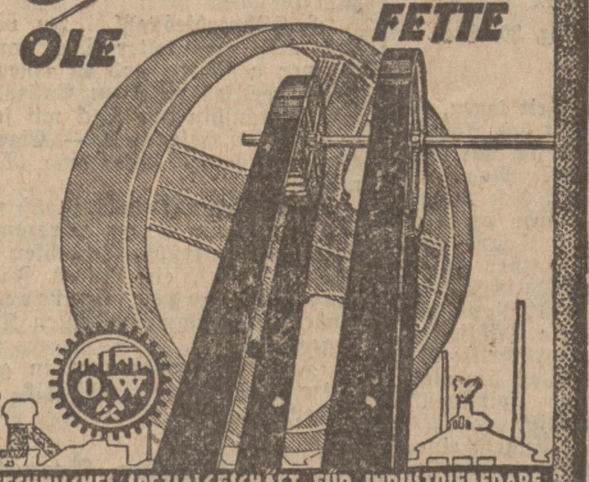












Stadtkinder aufs Land.

Noch immer machen sich bei unseren Schulkindern die Folgen der Unterernährung aus den Kriegsjahren bemerkbar. Für viele sind es auch heute noch Zeiten der Unterernährung. Die nahen Sommerferien könnten wohl den Kindern Gelegenheit zur Kräftigung geben. Hinaus aufs Land müßte für sie der Ruf lauten, aber es sind nur wenige, die zu Verwandten oder Freunden hinauskönnen.

Wohl leben auch die Landleute unter schwerem Druck. Sie haben genug zu tun, mit den Lasten fertig zu werden, die ihnen auferlegt sind. Da denken sie nicht daran, daß sie noch für andere sorgen könnten! Und doch auf dem Lande kommt es auf einen Esser mehr am Tisch wahrlich nicht an.

Darum richten wir, wie alle Jahre, so auch diesmal die Bitte an die lieben Landleute, sich ein oder zwei Stadtkinder für die großen Ferien ins Haus zu nehmen. Sollte es ihnen nicht eine Freude sein, wenn sie zum Schluß feststellen können, daß die schwächlichen Stadtkinder zugenommen und frische Backen bekommen haben?

Die Kinder sollen sich auf dem Lande erholen, aber sie können auch zu leichten Arbeiten, die ihren Kräften angemessen sind, herangezogen werden, das wird ihnen nur gut tun. Wir bitten die, die bereit sind, Stadtkinder aufzunehmen, sich an die Geschäftsstelle

Deutscher Frauenbund, Bydgoszcz
ul. Sniadeckich Nr. 4 zu wenden. 6180

